

Breslauer

# Hochschul-Rundschau

Schrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Verbindungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildung des deutschen Studentenwesens

Breslau, Juni 1930

Älteste Hochschulzeitung Breslaus

XXI. Jahrgang Nummer 5

## Schloß-Café

das für alle Corporationen couleurfähige Café

Schweidnitzer Straße 28 / Telefon Nr. 59388  
gegenüber Stadttheater

Besuchen Sie die

## Felsen von Adersbach und Wekelsdorf

Die einzigartigsten und schönsten Felsengebilde! (Ostböhmen)

Jährliches Reiseziel von vielen Tausend aus allen Gegenden des Deutschen Reiches! Grenzüberschreitung für jedermann täglich auch Sonntags im Rathaus Friedland, Bez. Breslau, erhältlich. Bequeme ca. 1 1/2 stündige Fußwanderung. Fahrgelegenheiten stets zur Verfügung. Auskünfte erteilen

Magistrat, Verkehrsamt Friedland u. die Felsenverwaltungen Adersbach u. Wekelsdorf  
(Tischow/Slowakei)

## „ZUR SCHWEIZEREI“

Erstes Park-Restaurant am Plage!

RUHIGER AUFENTHALTSORT

vorzügliche Küche

guter gepflegter Schweiß-Paßenhof-Biere

Solide Preise!

Fernruf Ring Nr. 543

Fritz Becker und Frau

## Wölfelsgrund

Telefon 18

Höhenluftkurort

Zur guten Laune am Wölfelsfall

Autogaragen

Inh. Walter Reinhold

Behaglicher Aufenthalt — Mässige Preise

Diätküche.

## „Waldfrieden“

Tel 219 Trebnitz Schl. Tel. 219

Besitzer: Georg Köhler

empfiehlt seine neuzeitlich eingerichteten Lokalitäten einer geneigten Beachtung. Direkt am Eingange des Buchenwaldes neben Hedwigsbade gelegen. Grosser schattiger Garten, Glasveranden und Tanz-Diele.

Jeden Tag Freikonzert. Eigene Hauskapelle.

Bekannt gute Küche! Prompte Bedienung! Solide Preise.

Huthmacher

## Die couleurfähigen Cafés

Kaiser - Wilhelm - Straße 12  
und Schweidnitzer Straße 53

Die „Breslauer Hochschul-Rundschau“ erscheint in jedem Semestermonat.  
 Alle für die „B.-H.-R.“ bestimmten Mitteilungen sind zu richten an den Breslauer Akademischen Verlag W. Finsterbusch,  
 Breslau 2, Leichstraße 31.

## **TUCHHAUS F.A. PRAUSE**

das Breslauer Spezialhaus für

*Herren- u. Damenstoffe*

*Spezialität:*

**Stoffe für Wachs, Kneip-  
jacken u. Mützen.**

## *Motorboot „Wilma“*

*Abfahrtsstelle nur Gneisenaubrücke  
führt Gesellschaftsfahrten nach allen  
Orten im Ober- und Unterwasser aus*

*Benke, Breslau, Fürstenstr. 50 Tel. 51524*

## **Photographie**

**W. von Kreyfolt, phot. Ges.**

Ohlauerstr. 67 I. Etg. + Studierende Preisermäßigung

## **Silberne - Artikel**

**silberne Bier-Zipfel**

**silberne Wein-Zipfel**

**silberne Sekt-Zipfel**

und alle Geschenk-Artikel liefert preiswert

**Jean Harnig, Juwelier**

Schweidnitzer Str. 37

## **Dissertation**

Lassen Sie Ihre

bei uns drucken

Wir bedienen Sie billigst und schnellstens  
Kostenanschläge postwendend. Günstige  
Zahlungs-Bedingungen!

**Dr. Hermann Eschenhagen, Kdt.-Ges., Ohlau**

bei Breslau Tel. 167

Vertretungsbüro in Breslau: Universitäts-  
platz 16II. Telefon 50998.

Wenn wir so glücklich  
wären, eine Stelle zu besitzen, die  
wenigstens im Größten  
Spreu und Weizen aus der wahnsinnig  
angeschwollenen Flut der Druck- Erzeug-  
nisse fichtete, dann würde sie das Buch

## **Udel**

von Karl Bösch als besonders gehaltvolles  
Buch bevorzugen. Es ist ein Buch, in dessen  
Umgang man

weiser, besser, frömer

wird, und andere sollte es garnicht geben ...

Martin Otto Johannes.

Erschienen im Verlage der

**Deutschkirche**

Berlin - Schlichtensee 3

Fein gebunden RM. 4.—

## **Hermann Sack**

**Juristische**

**Fach-Buchhandlung**

Rechts- und Staats-Wissenschaft  
Volkswirtschaft

**Breslau I**

Kupferschmiedestr. 40

1. bis 4. Etage

Fernsprecher Nr. 27873

Geschäftsführer:

**Ernst Urban**

**Lese- und Arbeits-  
zimmer zur kosten-  
losen Benutzung**

**Mietbücherei**

**Antiquariat**

Erleichterte Zahlungsbedingung!

# Breslauer Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Förderung der akademischen Belange in Schlesien und des bündischen Lebens an den Breslauer Hochschulen

Veröffentlichungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Monatshefte zur Pflege von Schrifttum und Bildkunst des deutschen Studentenwesens

Breslau, Juni 1930

Älteste Hochschulzeitung Breslaus

XXI. Jahrgang Nummer 5

## Die Ueberfüllung der Universitäten.

Von D. Dr. Otto Dibelius.

Der Generalsuperintendent der Kurmark, D. Dr. Otto Dibelius, sah allwöchentlich im „Tag“ in einem „Sonntagspiegel“ seine Beobachtungen und Gedanken über die Erziehung unserer Kultur und Zivilisation vom Standpunkte des deutsch-angelsächsischen Christen aus zusammen. Die Aufsätze pflegen bald lesen, bald lauten Widerhall zu werden. Ihr tiefer sittlicher Ernst, ihre geistige Spannweite und ihr edler Freimut treten auch an Fragen heran, die man aus „Rücksichten“ sonst in weitem Bogen umgeht. Der folgende Aufsatz, für den wir vom Verfasser die Nachdruckserlaubnis erbitten haben, nimmt Stellung zu dem so zeitgemäßen Problem der Ueberfüllung unserer Universitäten. Wir wünschen ihm recht viele aufmerksame Leser.

Wer heute die geistige Qualität des Nachwuchses auf irgendeinem Gebiet sichern will, muß diesen Nachwuchs zunächst einmal von der Universität wegnehmen und ihn auf andere Weise erziehen. Das ist eine etwas bittere Wahrheit für ein Volk, dessen Stolz seine Hochschulen sind. Aber es ist die Wahrheit.

Die Pädagogischen Akademien nehmen aus der riesigen Schar der Bewerber nur die besten. Die anderen, deren Abiturientenzeugnis auf geistige Mittelmäßigkeit schließen läßt, werden abgewiesen und — gehen nun zur Universität und werden Oberlehrer oder Geistliche. Genau so sieht das Militär. Genau so sieht die Gortzverwaltung. Genau so sieht die Reichsbank, die Industrie, die Bankwelt und die Handelswelt. Alles, was dort nicht ankommt, geht auf die Universität. Die Universität muß jeden nehmen, der mit dem Reifezeugnis kommt. Am Horizont steht unheilbedrohend das Examen. Aber das schreckt niemanden ab. Mögen einige an diesen letzten Klippen scheitern — die große Masse kommt schließlich doch zum Ziel, wenn sie nur zähe ist. Wenn zum Beispiel die evang. Kirche sich entschließen würde, das Predigerseminar an den Anfang der Ausbildung zu stellen und den Besuch der Universität nachträglich zu gestatten, so würde sie die durchschnittliche geistige Qualität des jungen Pfarrerstandes mit einem Schlage um ein gewaltiges Stück emporheben.

Die Ueberfüllung unserer Universitäten, das hat Professor Wilhelm Dibelius neulich im Philologenblatt sehr eindrucksvoll ausgeführt, ist keineswegs eine Folge neu erwachten Bildungshungers. Sie ist die Folge davon, daß die mittelmäßig und kümmerlich Begabten bei der heutigen Wirtschaftslage keinen anderen Weg mehr sehen, als zu studieren, unter Entbehrung und Mühsal zu studieren und dadurch, zwar langsam, aber doch einigermaßen sicher zu dem erstrebten Ziel zu gelangen: in einem leidlich bezahlten Amt einmal pensionsberechtigt zu sein! Man sehe sich die Höräle unserer Universitäten an: die Pflichtvorlesungen, die zum Examen unbedingt nötig sind, sind bis zur Unerschöpflichkeit überfüllt. Die Vorlesungen dagegen, die selbsttätige geistige Bedürfnisse voraussetzen, sind durchaus nicht stärker besucht als vor dem Kriege.

Die neue Mädchenbildung tut ein übriges. Sie wirft Jahr für Jahr Tausende von jungen Mädchen auf die Universität, die ganz anders konstruiert sind als die studierten Damen aus Helene Langes, der eben Heimgegangenen, großer Zeit. Junge Mädchen, die es durchaus nicht „gelüftet“ nach der Männer Ehre und Bil-

dung“, sondern deren Eltern sie einmal in gutbezahlter Stellung für ihr Leben gesichert sehen wollen.

In diese Entwicklung tritt nun das Verlangen der Arbeiterschaft hinein, daß die Bildungsmittel nicht länger das Privileg der Besitzenden sein sollen. Der Kultusminister Grimme hat darüber sehr temperamentvolle Worte im Landtag gefunden. Die sozialistische Presse nimmt das jetzt wieder auf, wo die ersten Abiturienten des Abendgymnasiums ihr Ziel erreicht haben.

Zwar sind diese Abiturienten fast ausnahmslos nicht Arbeiter, sondern Angestellte, Beamte, Techniker, Sekretärinnen. Aber die Tatsache, daß hier einer Anzahl von Menschen, die sich tagsüber ihr Brot verdienen müssen, der Weg zur Universität geöffnet wird, weckt das Verlangen: dieser Weg muß verbreitert werden; er muß auch den Arbeitern eröffnet werden! In Wien macht das die sozialistische Partei mit ihrem „Mittelschulkultus sozialistischer Arbeiter“. In Deutschland sollte es der Staat machen!

Zweifelloso steckt in diesem Verlangen ein berechtigter Kern. Es wäre verhängnisvoll, wollten wir in Deutschland die Empfindung einwurzeln lassen, daß Bildung ein Privileg der Besitzenden sei. Tatsächlich ist das nicht der Fall. Ein Blick in die Studentenpeisungen zeigt deutlich, wieviel Armut heute bereits den Weg zur Universität findet. Aber das ist richtig: die Arbeiterschaft ist dabei nur ganz wenig beteiligt. Hier sollten die Möglichkeiten erweitert werden.

Das Verhängnisvolle aber, was geschehen könnte, wäre das, daß das akademische Proletariat, das auf unseren überfüllten Hochschulen schon jetzt heranwächst, noch vermehrt würde durch den Zustrom anderer Kreise, bei denen die gleiche Erscheinung sich wiederholen würde: nur eine Minderheit bringt die geistigen Fähigkeiten mit, die zu einem fruchtbaren Universitätsstudium gehören. In Wien erreichen nur 10 v. H. von denen, die das Abendgymnasium der sozialistischen Partei besucht haben, wirklich das Ziel. Von dieser kleinen Zahl wiederum eignen sich durchaus nicht alle zum Studium auf der Universität. So wird es auch in Deutschland werden.

Die Heranziehung von Arbeiterjöhnen zur Universität muß zur Voraussetzung haben, daß der akademische Ausbildungsgang wieder frei gemacht wird von der großen Masse derer, die in diesen Ausbildungsgang nicht hineingehören — und zwar ohne Rücksicht auf Herkunft und Besitz.

Wie aber soll das Problem gelöst werden?

Die wirtschaftliche Not, die sich in der Ueberfüllung der Universitäten auswirkt, wird noch auf lange hinaus gefragten werden müssen. In diesem Punkt sind wir machtlos. Man könnte daran denken, das Berechtigungs- wesen, wie es bei uns überliefert ist, einfach abzuschaffen. Etwa so, daß die Zeugnisse aller Schulen ihre Bedeutung lediglich für die Schule selbst haben, daß aber die Aufnahme in einen Ausbildungsgang abhängig gemacht würde von Prüfungen, für die die mitgebrachten Zeugnisse keine Rolle spielen. Darüber ließe sich wohl reden. Das Entscheidende aber wird etwas anderes sein. Wir müssen aus der Ueberfüllung der akademischen Bildung heraus. Es ist nicht wahr, daß man Verwaltungsbeamter in leitender Stellung nur sein kann, wenn man durch die Universität gegangen ist. Es ist nicht wahr, daß man einer Gemeinde das Evangelium nur dann wirksam predigen kann, wenn man acht Semester Theologie studiert hat. Es ist noch viel weniger wahr, daß nur solche Frauen eine fruchtbare soziale Tätigkeit entfalten können, die das Abiturientenexamen und womöglich den nationalökonomischen Doktor gemacht haben. Intellektuelle Ausbildung ist für einen großen Teil der wichtigsten Berufe innerhalb der Volksgemeinschaft nicht das Entscheidende. Die entscheidenden Qualitäten liegen ganz wo anders.

Hier ist der springende Punkt. Man ist heute sehr empfindlich geworden, wenn das Wort „Kultur bolschewismus“ fällt. Das ist verständlich. Denn mit dem Wort Bolschewismus verbinden sich für uns sehr unerfreuliche Vorstellungen. Wenn man aber das russische Erziehungs- wesen genauer betrachtet, so erschrickt man vor der Ähnlichkeit, die die Entwicklung unseres Bildungswesens mit den Zielsetzungen des Bolschewismus hat. Der Grundgedanke des russischen Bildungswesens ist der, daß die Maschine die Zukunft der Menschheit bestimmt und daß man sich zum Maschinen-Zeitalter bedingungslos bekennen muß, um der Menschheit alle Entwicklungsmöglichkeiten zu erschließen. Vor der Maschine aber sind Regungen des Gemüts und Eigenschaften des Charakters nur wesensloser Erchein. Die Maschine verlangt technische Fertigkeiten. Sie verlangt vor allem

die Ausbildung des Intellektes, der die Maschine richtig zusammensetzen und richtig verwenden kann. Qualifizierte Arbeiter zu schaffen mit den Mitteln intellektueller-technischer Ausbildung — das ist das Erziehungs- ziel in Rußland. Wir aber sind auf dem besten Wege, uns diesem selben Erziehungsziel zu verschreiben. Mit erbarmungsloser Deutlichkeit tritt das bei der modernen Mädchenbildung zu Tage. Wo ist die Pflege der Gemüts- werke, des sozialen W. „ndnisses, der besten weiblichen Charaktereigenschaften in unserer modernen Mädchen- bildung? Wo ist die Bildung zur Frau und Mutter? Intellektuelle Bildung ist alles. Ein bißchen Sport dazu. Und ein gewisser politischer Einschlag. Im übrigen Ver- standesbildung und abermals Verstandesbildung. Im Volksschulwesen steht es nicht viel anders. Verstandes- bildung auf technischer Grundlage — das ist das Ideal. Wer sich intellektuell auszeichnet, trägt den Marzshall- stab im Tornister.

Eine neue Wertung der anderen Eigenschaften, an die der Schöpfer persönlichen Leben und Gemeinschafts- leben gebunden hat — das ist es, was uns not tut! Die militärische Erziehung der alten Zeit könnte den Weg weisen. Sie kannte eine wissenschaftliche Ausbildung für das Häußlein derer, die dafür besondere Anlagen mit sich brachten. Sie stellte aber in die erste Linie die Ent- wicklung anderer Fähigkeiten. Und niemand dachte daran, den Offizier, der keine eigentlich wissenschaftliche Ausbildung durchgemacht hatte, geringer zu bewerten als den Generalfeldier oder als den studierten Ober- lehrer. Ein Umlernen von innen her tut not. Dann wird der Weg frei sein, um mit dem heftigen Bere- chtigungswesen aufzuräumen, das die Menschen von einer intellektuellen Schulung in die andere treibt. Dann wird die Unbefangtheit kommen, auch andere Wege der Ausbildung, als die Universität sie geben kann, als gleichberechtigt neben den Weg der Akademie zu stel- len. Dann, und nur dann, wird Deutschland bewahrt werden vor den ungeheuren Gefahren, die ein verblitter- tes akademisches Profetariat für unsere ganze Zukunft mit sich bringen muß!

## Die „Sammlung Böschen“

Im Studentenleben spielt seit Jahren die S. B., wie man die braunen Ganzleinenbändchen der „Sam- lung Böschen“ nennt, eine bedeutende Rolle. Als sich in meiner Studienzeit vor gut 25 Jahren ein Prüfling auf die S. B. berief, wurde er vom Examinator unansehn- lich angeschaut; heut wird das kaum mehr der Fall sein, weil ja ein großer Teil der Hochschullehrer selber für den Verlag Walter de Gruyter u. Co. in Berlin und Leip- zig arbeitet. Es ist im übrigen durchaus verständlich, daß die Examenstandisaten das Bedürfnis haben, so- zuzagen in letzter Stunde ihre Wissensgebiete noch ein- mal flüchtig zu überblicken; hierfür sind diese Einzeldar- stellungen wie keine anderen berufen. Mancher gute Prüfungsausfall mag auf sie zurückzuführen sein, wenn auch die Prüfungen längst nicht mehr ein bloßes Frage- und Antwortspiel sind. Ich gehe aber auch noch weiter und sage, daß es sich für den Anfänger in jedem Falle empfiehlt, erst eine Uebersicht über einen halbwegs ge- schlossenen Wissenschaftsbezirk zu gewinnen und darin heimisch zu werden, ehe er sich auf Einzeluntersuchun- gen und diese Handbücher einläßt. Auch hier wird er mit der S. B. gut bedient sein. Zugegeben, daß nicht alle Bände denselben hohen Standpunkt einnehmen, weil ja die Verfasser keineswegs gleichgearbeitet sind. Aber hier ist das deutliche Streben des Herausgebers zu erken- nen, durch Ausmerzung oder Neubearbeitung unzu- länglicher, nach Inhalt oder Ausstattung überhol- ter Werke nach und nach zu einer annähernd gleichmäßigen Vollkommenheit zu gelangen. Wird dieses Ziel unbeirrt festgehalten, dann wird mit der Zeit die S. B. allen billigen Ansprüchen genügen.

In den Schulen hat sie sich auch schon lange Heim- recht erworben; in den Hilfsbüchereien z. B. findet man Reihen derselben Werte, die sich für „arbeitsunterrich- tliche“ Zwecke eignen. Alles in allem also dürfen wir uns freuen, ein in seinen Grundzügen so gelundes, in seinem Umfange so weit ausgebaut und ausbau- fähiges literarisches Unternehmen in Deutschland zu haben. Mancher Student und bildungsfrohe Laie, dem bescheidene Mittel die Anschaffung kostspieliger wissen- schaftlicher Werte verwehren, sie finden hier (der Preis des Bändchens beträgt 1,80 RM) einen Ersatz, der je nach den eigenen Bedürfnissen oder nach der Anlage des Wertes bis zu einem gewissen Grade ausreicht. — Ich greife aufs Geratewohl ein paar Bändchen heraus. Rehms „Geschichte des deutschen Romans“ (2) gibt einen guten Auszug aus Mielke-Somanns großem Handbuch. Kleinpauls praktisches Fremdwörterbuch wird auf den Stand der Gegenwart zu bringen sein, ebenso Heilmeyers schöne „Plastik seit Beginn des 19. Jahrhunderts“ und Stegmanns „Plastik des Abend- landes“. Schirmers „Deutsche Wortkunde“, Kains „Ge- schichte der deutschen Literatur von Klopstock bis zur Gegenwart“ (2), Jankens „Wortliche Sprachdenkmäler“, Günthers „Walter von der Vogelweide“, Schneiders „Deutsche Heldenjage“ und Diepgens „Geschichte der Medizin“ (5) sind, jedes in seiner Art, Musterleistungen. Aber wer könnte es wagen, der über eintausend Nummern fassenden Sammlung in ein paar flüchtigen Zeilen gerecht zu werden? Hier entscheiden Geschmack und Anspruch des einzelnen.

Dr. R. Konrad.

## Im Sigvierer von Breslau nach Hamburg.

Eine Ruderfahrt Breslauer Studenten.

Von Dr. Konrad Wernicke, Hirschberg i. R.

### III.

Bevor sich der Nebel hebt, schleppen wir unser Gepäck zu den Booten. Der Gutterfack ist schlaff und leer geworden. Die Mädels dringen darauf, in der nächsten Ortschaft die Vorräte zu ergänzen.

In Fürstenwalde werden vier von uns mit einem Haufen Aufträge und den besten Segenswünschen entlassen. Die Fürstenwalder haben gerade Markttag. Trotz unserer Befürchtungen, die Menschen könnten bei unserem Erscheinen ausreizen und die Kinder zu schreien anfangen, geschieht nichts dergleichen. Immerhin weicht man schon zurück, wo wir mit unsern dünnen Trainingsanzügen, den durchlöchernten Bootschuhen und dem üppig sprossenden Bart auftreten. Mit einigem Unbehagen sehe ich den Marktpolizisten mit gravitätischem Schritt auf mich zukommen. Kritisch bleibt er vor mir stehen. Die Situation ist aufs äußerste gespannt, der Höhepunkt des Dramas erreicht. Die Fürstenwalder Marktbefucher schauen mit Spannung der unbedingt eintretenden Katastrophe entgegen. Schon sehe ich im Fürstenwalder Intelligenzblatt mit großen Lettern die Notiz des ff.-Marktförrelerpöndelers: „Heute vormittag gelang es unserer rührigen Polizei... usw.“ Der Butterverkäufer zögert, die gekaufte Butter an mich herauszugeben, während der prüfende Blick des Schuhmannes auf mir ruht. Doch — der Hüter der Marktordnung geht stumm an mir vorbei, ich atme befreit auf, der Marktverkehr geht seinen ruhigen Gang weiter, der Buttermann rückt mit der Butter heraus — „Geprüft und für gut befunden“.

Mittags gibt es deutsche Beefsteaks mit allen Schikanen: Tomaten, Gemüseservisen, Pellkartoffeln — auch Nudeln? Auch Nudeln; auf die Antipathie eines einzelnen kann keine Rücksicht genommen werden.

Ob es am schönen Wetter liegt oder an der persönlichen Eitelkeit oder daran, daß der Rasierpinsel mangels jeglicher Feuchtigkeits die Haare verloren hat: zwei Uebereigents zünden ihren Rasierapparat und beginnen, unter dem Hohnlächeln der andern ihren Stoppelbart abzujagen... diese eleganten Stutzer!

Wir befinden uns nun auf der Spree und tauchen unsere Riemen lustig in das Taufwasser der Berliner. Der Fluß macht solche Krümmungen, daß die Boote nur mit Mühe den Windungen folgen können. Bald muß die Backbordseite stoppen und Steuerbord kräftig ziehen, bald heißt es: „Backbord kräftig, Steuerbord stopp!“ Trotzdem das Führerboot nur einige 20 Meter vor uns fährt, ist es wegen der vielen Flußwindungen nicht zu sehen.

„Müggelsee!“ Endlich taucht er auf, nach dem wir schon lange Ausschau halten.

„Quack, das is dea Dehmsee!“ Der erste Zusammenstoß mit einem zweifellos echten Berliner. Einer deklamiert:

„Der Dersee“ sprach der gute Mann  
„Des Dessees“ Genitiv Jodann  
„Dem Demsee“ Dativ, wie man's nennt,  
„Den Densee“. Damit ha's sein End'.

Wir folgen einem Sternedampfer. Neugierig betrachten uns die Passagiere, wie wir uns anschauen, den Dampfer zu überholen.

Wir sind am Ziel. Groß und mächtig in nie gekanntem Ausmaß liegt der Müggelsee vor uns. Kleine weiße Segel, von der scheidenden Sonne rötlich an-

gehaucht, streben den Ufern zu. Die letzten Abendjohannisstrahlen brechen sich tausendfältig in den silbernen aufsprühenden Wellenköpfen — ein überwältigender Anblick!

Es dämmert schon. Soll man es wagen, den See zu überqueren? Los! Die Selbstbahnen, die über den Kleidern, Decken und Rucksäcken gebreitet sind, werden noch einmal festgezogen: nu man fau!

Daß die Leute mehr auf die untergehende Sonne als auf die Wasserarbeit aufpassen! Bis einer einen Krebs fängt, einen hübschen, kräftigen Rudertrebs, daß er fast ins Wasser geschleudert wird und eine Welle am Holm seines Riemens entlang läuft, am Ausleger hängen bleibt, und in das Boot schlägt. Unterdessen ist es völlig dunkel geworden. Die ersten Sterne werden sichtbar. Ringsum an den entfernten Seeufern blitzen Lichter auf. Wie drohende Ungeheuer mit einem roten und einem grünen Auge kämpfen die Dampfer heran. Aufpassen, Steuermann, daß wir nicht gerammt werden! Geradeaus auf die vier dicht nebeneinander stehenden Lichter zu, dort muß Friedrichshagen liegen. Nach einer knappen Stunde ist der See überquert. Im Gastzimmer des „Friedrichshager Ruderflubs“ finden wir freundliche Aufnahme.



Reparatur des Steners.

Ein Prachtbau, dieses riesige Clubhaus. Herrlich schnittige Boote liegen in den Bootshallen; im ersten Stock ein Fensterjaal, Platz für 100 Menschen. Und die Duschräume: ein Gedicht, besser: eine rieselnde Symphonie.

Der Admiral schließt mit einigen anwesenden Klubmitgliedern bei ein paar Gläsern Bier Freundschaft. Wir anderen schlafen unterdes wie die Marmelade. Doch zweie können es nicht verantworten, den Admiral auf seinem verantwortungsvollen Posten allein zu lassen. Sie frieren um Mitternacht in ihre Kleider und lösen ihn ab.

Bis zum frühen Morgen vertiefen sie die neugewundene Bekanntschaft. Gleiches Anklages steigen sie samt ihrem Kater in die Boote. Wir andern jagen durch aufmunternde, liebevolle Worte und gütige Ermahnungen dafür, daß sie kräftig mitarbeiten.

Ein kräftiges Rudern ist im Selbstmortal notwendig, in dem sich ein heftiger Gegenwind gegen uns stemmt und mit kurzen Unterbrechungen kalte Regenschauer

auf uns niederprasseln läßt. Anfangs zählen wir die Brücken, unter denen wir hindurchfahren. Von der 40. ab geben wir es auf. Große Gabritanlagen dehnen sich am Ufer aus. Aus schwarzen Schloten steigt dunkler und hellgelber Rauch auf, kleinere Schornsteine blasen zischend in regelmäßigen Stößen weißen Dampf ab. Elektrische Bahnen saufen heran, die Wagen sind bis zum Rand gefüllt; Riechenfragen strecken sich wie große Hände aus, erfassen schwere Kasten und lassen sie in den dunklen Bäumen der festliegenden Schlepptähne verschwinden. Breite Treibriemen klatschen um furende Räder, Lastautos rattern heran. Doch alle Geräusche überflutet der kurze Pfiff und das langandauernde Heulen der Sirenen, die Mittag gebieten.

Wir lugen nach einem geeigneten Rastplatz aus, die einzige wagerechte Fläche bei den steil abfallenden Kanalufeln bildet die Weisanlage der elektrischen Treidelbahn. Durch Brenneisen und Stachelgesträuch rutschen wir bähchlings zu den Schienen hinaus.

Zwei unter uns zeigen kein rechtes Verständnis für die Kochkünste unserer Mädels, ein saurer Hering wäre ihnen lieber.

In höchster Eile werden Rucksäcke, Aluminiumbüchsen, halbgelbte Butterkneifen, Photoapparate und gekochte Eier die Kanalwand heruntergerollt, kurz bevor die Treidelbahn über unseren Mittagstisch fährt.

Der Kanal mündet in einem Havellsee, auf der die Nachmittagssonne brüht. Die glatte Wasserfläche wirft das Spiegelbild der am Ufer errichteten prachtvollen Villen von Neu-Babelsberg zurück. Jedes der vornehmen Häuser, ja, jeder Baum in den alten Parkanlagen paßt sich der flässhig anmutenden Landschaft an. Eine Unmenge neu lackierter Ruderboote flitzt über die spiegelglatte Fläche. Das blütenweiße Tritot der Ruderer sticht merkwürdig von dem Habbellengrau unserer Ruderleitung ab. Unsere beiden zertragnen Boote, in denen der kleinste Raum hoch mit Gepäc belegt ist, erregen mit ihren unbekannten blau-gelben Flaggen und den braun gebrannten Injassen das Erschauern des Wasserpublikums. Eine schnittige Motorgast mit lässig an die Keeling hingelehnten Alenchen in weißen Anzügen knattert vorbei. Neugierig betrachtet man uns kulturentwöhnte Seebären. Ich habe das Empfinden, wie wenn ich mit staubigen Straßenschuhen und mit einem Kragen von vorvorgelassen mich in eine befrachtete Abendgesellschaft verirrt hätte.

Die Havel verengt sich, eine Brücke mit lebhaftem Verkehr wird sichtbar: Potsdam, die Stadt Friedrichs des Großen, liegt vor uns.

Das Boothaus des Potsdamer Ruderklubs bietet uns und den Booten Unterflupf. Die Boote werden abgespritzt, „Rand... hoch!“ rudert dreh sich der Kiel nach oben, und mit demselben Rud platzt das Wasser an den Beinen entlang in die Bootssohle hinein. Dann baden — rasieren — anziehen —. Ich öffne mein Kleiderpaket — seit Tschichergiz zum ersten Mal; aus einer Schicht von Sand und fruchtbarem Humus grabe ich die Kleider aus; ein süßer, kleiner Mistkäfer kriecht ängstlich aus dem Schlipsfutter hervor. Die Hölle weißt zwei Bügelfalten zu viel auf, die im Zickzack längs und quer laufen. Eine schwarze Sicherheitsnadel erfährt meinen Kragentknochen, den die Fische getroffen haben. Mit dem Anlegen des Kragens erwölcht einen wieder die Zivilisation, der man lange entflohen: der Pauer schneidet sich mit der großen Klinge seines Taschenmessers, die sonst zum Spektakeln gebraucht wird, die Fingernägel, und Bubi wischt sich mit einem Taschentuch die Nase, so vornehm spielt er sich auf.

Für anderthalb Tage flattern wir auseinander. Mich lockt das Glockenspiel der Garnisonkirche noch am Abend durch Potsdams Straßen. In der Frühe des nächsten Tages, noch ehe der übliche Besucherwarm einsetzt, pilgere ich nach Sanssouci, schlendere durch die

Orangerie, steige die Stufen zum Belvedere hinauf und buchstabiere in dem Bibliothekszimmer des Schlosses an dem französisch abgefaßten Testament Friedrichs, in dem als Unterton das Wort vom „ersten Diener seines Staates“ mitschwingt. Nachmittags schreite, nein hüpf und springe ich über den Potsdamer Pfah; und da ich mich nicht als benzingebrante Antoleiche auf dem Asphalt wiederfinde, komme ich mir wie ein einheimischer Verkehrsflöwe vor.

Gegen Mittag des nächsten Tages sammeln wir uns auf der Anlagebrücke vor dem Bootshaus. Nummer 10 kommt atemlos aus Berlin angespritzt, wo ihn seine Verwandten nicht weglassen in die „männermordende Schlacht“. So verfliegen die jeweiligen Berliner Ergebnisse der einzelnen waren: in einem Punkt stimmen wir alle überein: unsere Absicht, viel zu erleben und wenig Geld auszugeben, hat sich nur teilweise erfüllt, da wir zwar wenig erlebt, dafür aber viel Geld ausgegeben haben.

Ueber glatte Seen gleiten wir dahin, die Sonne spiegelt sich in jedem der Strudel, die die Riemen zurücklassen. Sie brennt auf unser braunes Fell, das von Niveacream ebenso glänzt wie der ölgetränkte Körper des Winnetou vor seinem Ringkampf mit der grauen Schlange (Winnetou, Band II S. 7). Die Sonne läßt die Milch lauer werden, daß der Dattel der Milchkanne vor Entsetzen hochspringt; sie macht aus der Butter einen Fettsee, der in die Kleiderrollen dringt und auf Koffern und Rucksäcken große Flecke hinterläßt; sie verwandelt die Marmelade in weiße Fadenwürmer; sie ist auch sicher schuld daran, daß kein Fisch an die ausgeworfene Angel anbeißt, und daß der Eller ihre sauren Bonbons spurlos verschwunden sind, wie vom Erdboden verschluckt. Ja, der Sonnenstein...

An einer Stelle, wo durch ein Verbotsschild auf das Land an dieser Stelle eine hohe Strafe gestellt ist, schlagen wir am Mittag unser Wigwam auf. Bubis Gedanken bewegen sich in derselben Richtung wie die eines Tertianers nach dem Genuß des ersten Karl May-Buchs: eine über den Kopf gestülpte Maffaronifüte und ein Blecheller mit dito Vöfel zur Erzeugung von unharmonischen Geräuschen verleihen ihm die frappante Ähnlichkeit mit einem mißgewordenen „Medizinmann“; dem Bootschlown, der als Affe auf allen Vieren herumläuft, glaubt man seine Rolle ohne Hinzusehen.

(Schluß im nächsten Heft.)

## Für die neue Saison:

Leichtathletik-, Ruder-Trikots u. -Hosen

In vorschrittsmäßiger Ausführung

Waitzer-Rennschuhe

Turn- und Gymnastikschuhe

Tennisschläger, Tennisbälle

Tennis-Pullover, -Hemden, -Hosen

Tennis-Schuhe

Paddel, Tropfringe, Bootskissen

Rucksäcke, Aluminium-Artikel

billig und gut im

Studierende

Rebatt

**KUSCHBERT**

BRESLAU 1 · SCHWEIDNITZER STR. 1

## Bilderkunde des deutschen Studentenwesens.

Von Dr. Karl Konrad.

XX.

## +218 a. [Schlägermenschur.]

Federzeichn. 20,5x16,5. [2 Pauk. Innerhalb eines Kreises in hohen Hüften; Sek. i. ebenso, r. in riesigem Zweelmster, beide gleichfalls mit Korbschlägern; Unpart. im Mantelkragen auch mit hohem Zweelmster, der unter dem Kinn durch einen Riemen festgehalten ist. Corona 3 Mann: der l. Zuschauer schmöse, der r. mit Pfeife, schlaffe Schlämnütze, dazwischen reitholziger Stud., der Zweelmster mit Sturmleinen trägt. — Lebendige Szene aus dem Anfang des 19. Jhs., im Stile von Daniel Fohr (Nr. 270).]

## +218 b. [Schläger glacé.]

Gefuselte Federzeichn. Papierfläche 20x16. [2 Fechter mit mächtigen Zweelmstern, ohne Rock, in Auslage; der l. in Pantalons ist Linkser, der r. mit Kanonen trägt Backenbart. — Platte Darstellung aus dem Anfang des vor. Jhs., vielleicht von dem Schöpfer der vor. Nr., der ein flüchtiger Künstler gewesen ist, wie auch aus den münchlichen Skizzen auf der Rückseite des Bl. hervorgeht.]

\* \* \*

## +833 a. A. H(in)d(or)f, [Mein Heidelberg!]

Geätzte Lith. in Kreisform, Durchmesser 10. Druck d. Königl. lith. Instituts zu Berlin. Tafel zu: Gustav zu Putlitz, Was sich der Wuld erzählt. 10. A. Berlin, Alexander Duncker. [Anmutige Waldszene: Unter mächtiger Eiche der Dichter mit 4 Couleurstud. bei der Bowle, vorn 2 andere Stud. beim Fäßchen, r. hinten Schlägerpartie; l. Neckar mit Schloß. — Darum 4 Bildchen, das Erwachen der ersten Liebe bis zur satten Philisterbuhlglichkeit darstellend. — 50er u. 60er Jahre.]

## 834. Ein Student, der in Wien Quartier sucht.

Farb. Stich 19x25. Druck von Reiffenstein & Rösch. Die Sign. könnte man als verschlungenes V.K. lesen. [Stich, etwa der 60er Jahre in blauweißgrüner Mütze mit schwarzgr. Band, Kinnbart u. Langhaar, schwarzem Rock, Ziegenhauer u. bunter Reisetasche, hat sich auf der Bude suchende in ein verfallenes Viertel verirrt u. fühlt sich augenscheinlich etwas unbehaglich bei den Vorstößen der Schönen, die aus Türen und Fenstern heraus schauen. — Einziges z. Zt. bekanntes Ex. im Hist. Corpasmus der Bayerl.-München, der ich ein Photo verdanke; ein Ex. wurde mir vor etwa 10 Jahren von Wiener Privatseite zu einem außergewöhnlich hohen Preise angeboten.]

## +835. Studententreue.

Fidélité de l'étudiant. How faithful a student is. L. u. 1096. Dr. Verl. u. Eigenh. v. Ed. Gust. May in Frankfurt a. M. Farb. Lith. 35,5x26,5. M. Zeil. U.: „Heut lieb ich die Johanna...“ [Stud. mit Kanonen, langer Pfeife, Tabaksbeutel u. Troddelcervis tänzelt mit einer Blondine davon, hinten Brünette mit verzweelter Gebärde. Symmak Anhang XXXV.]

## +836. Der unerwartete Gläubiger.

(Die Unterschr. auch frz., engl., span.) Handkol. Lith. 24,5x34. Lith. F. C. Wentzel édit. a. Wissembourg (Alsace). Dr. u. Verl. von F. C. Wentzel in Wisseburg (Elsaß). Déposé. Dépôt à Paris, rue St. Jacques 65. Ueber der Unterschr.: 175. [2 Farbenstud. etwa der 60er Jahre pumpen vor einer ländlichen Kneipe einem Schneider gewaltsam einen Schoppen Bier ein.]

## 837. Aug. Ludwig, Der Student in Ferien.

Nach Gemälden auf Holz, gez. von Th. Weber, Holzschn. aus der (Leipz.) Ill. Ztg. [Um 1860. — Sammlg. Scheuer.]

## +838. Röttger und Rose, Erinnerung an die Berg Kirchweil zu Erlangen.

Ger. u. hsg. von den Künstlern. Lith. 57,5x34,5. Gedr. bei Th. Driendl in München. [Figurenreiche Volksszene, bei denen Stud. stark vertreten sind, u. a. große Kneipgesellschaft auf einer Empore über einem Bierkeller. — Geschenk Biesalski.]

Hier von Neudruck 38x27 bei Theodor Kirschke, Univ.-Bhdlg. Erl. Vielleicht ist das Blatt noch früher anzusetzen.

## +839. [Göttinger Mensur im Winter 1862/3.]

Farb. Lith. 70x46,5. Lith. Anstalt G. Honig, Gött. [Friso-Lüneburgia (Heinroth) als Hildeso/Guestphalia (Bacmeister). Angabe der Namen der 50 Teilnehmer der damals bestehenden 7 Gött. Corps, deren Zirkel ebenfalls abgedruckt sind; Fabricius S. 311 bringt die Namen der Pankanten. Die Herstellung erfolgte auf Beschluß des S. C.; das Bild kostete nach der Gesch. des Corps Bremensia S. 391 (Wiedergabe S. 392) 2 Taler 5 Sgr. Friso-Lüneburgia ist 1868 suspendiert, aber 1920 in Köln u. Rh. wiedererstand. — Auch Sammlg. Scheuer.]

## \*840. Meister, [Erinnerungsblatt 1862.]

Lith. [Verbrüderung von Stud., Turnern u. Sängern als Vorkämpfern des deutschn. Gedankens. Der Zeichner wurde später einer der ersten soz. Abgeordn. im Dtsch. Reichstag. — Von der Prager Bursch. Saxonia auf der Bugra ausgestellt; Katalog Nr. 731.]

## 840a. Universitäts-Leben oder Mutterwahn und Wirklichkeit.

Holzschn. in: Flieg. Blätter 1864, Bd. 40. [In 6 Einzelbildchen wird gezeigt, wie sich die Mutter das Unvaterleben des Sohnes vorstellt, u. wie es in Wahrheit ist. — Ganzzeit. Wiedergabe Symmak S. 55.]

+841. Henry Mayhew, German life and manners as seen in Saxony at present day; with an account of village life... school and university life, &c. of Germany. . . . Illustrated with songs and pictures of the student customs at the university of Jena. In 2 volumes. London, 1864, 8°. Vol. 1 and 2. [Vorh. Berl. Staatsbibl.] — 2. ed. 1865. [Erl. 12 396.] Darin außer kleineren Textholzschn. als selbengroße Beilage die Jener Mensur von Gelling, Nr. 768.

## 842. F. Lindner, Leipziger Schlägermenschur a. d. J. 1864.

Seplazeichn., Lichter weiß gehöht. [Gez. nach dem Leipz. Paukbild; Wiedergabe Fabricius S. 275 u. Chronik des Corps Lusatia Leipzig. Lausitzer l. cl. Sachsen r., Je 1 Pauk., Sek., Test. Es ficht Lindner (Linkser) cl. Koch r. — Zusendung der Ill. durch Beckmann.]

## 843. [Schlägermenschur der Innsbrucker Corps S.-S. 1864.]

Oelbild, etwa 30x33 Fläche. [Corps Athesia cl. Rhaetia oberhalb Mittinge bei l. felsiger Buchenwald, Tiroler Landschaft mit Zuschauern der beiden Corps (alle in Cerevis) und des 3. (heute susp.) Corps Chattia, das auch den Unpart. in rotem Stürmer stellt. 2 Stud. zu Pferde r. u. l. im Hintergr. als Wächter. Das (wahrscheinlich von einem Corpasstud. gemalte) Bild, malerisch u. von großem Reize, ist im Bes. der Athesia; Mittellg. Biesalski.]

## 844. [Schlägermenschur der Innsbrucker Corps 1866.]

Aq. etwa 32x21. L. u. Stoff 30/12 1866. [Gothia cl. Chattia. Unpart. Rhaetia. Freier Platz in einer Waldlandschaft bei l., alte Fehlwiese. Angehörige des damals S. C. Paukarz beim Flicken. 1. u. 2. Stud. zu Pferde (wie bei vor. Nr.) als Wächter an den Ausgängen. — Im Bes. der Athesia zu l.; Mittellg. Biesalski.]

## 844a. S. A. Thon, [Festzug der Burschenschaft mit schwarz-rot-goldener Fahne in einer altdeutschen Stadt.]

Originalaq. 1864. 67x33,5. [Marktplatz mit Gänsemännchen-Brunnen, umsäumt von schönen alten Häusern, im Hintergr. Stadttürme und Kirche. Sehr dekorative vielfigurige Darstellung mit voller Künstlersignatur. Aus dem Nachlaß des Prof. Doepler d. Ae. Der Künstler, geb. 1817 in Eisenach, starb 1901 in Weimar. — Angebot der Firma Max Ziegert, Frankfurt a. M. 1929.]

## 845. v. Bassewitz, Mensur des Göttinger S.C. 1864—65.

[Die Zeichn. des v. B., Held. Vandale, wurde von Petri photogr. u. verlegt. Hannoversa (v. Bothmer) l. cl. Bremensia (Böhm) r. Nach Corpsschneid. der Brem.-Gödt. (Wiedergabe S. 419) hängt das Photo im Kneipsaale dieses Corps.]

\*846. Paukerei in der Scheune der Hirschgasse. Holzschn. (?) in Keichend's Berliner Ill. Blätter III. Bd., 13. Lieferung. [Um 1865. Wiedergaben: Chronik der Hirschgasse, S. 63 u. B. Bl. VIII, S. 289; Text. S. 314—317.]

## \*847. [Bei der Paukerei überrascht.]

Wie vor. Nr.: B. Bl. VIII, S. 291.

## \*848. Ein Ausflug an einem „Dies“.

Abgenommen von dem Gedenkblatt zur Feier des 50. Jhr. Stiftungs festes 1865. Um die Mitte des Corps-Jahrhunderts. Wiedergabe (Chronik des) Corps Suevia zu Freiburg i. B., 1915, zwischen S. 36 f. — 5 Stud. mit 2 Hunden in Gebirgsgegend, hinten Turm.]

## \*849. Freiburger Mensur (auf Schläger).

Wie in vor. Nr. zwischen S. 44 f. [13 Stud. auf der Hochfläche einer gebirgigen Landschaft.]

## +850. R[udolf] H[enneberg], E. Ewald und A. v. Heyden, Bilder aus dem deutschen Studentenleben.

Lith. von C. Schultz. Cassel, A. Freyschmidt. 1865. qu. fol. 7 Bl. (So nach Kayser, Vollst. Bücher-Lex., 1834 ff.) 31,6x20,8. Auf Bl. 1 u. 2 des Ex. Scheuer Verlag: l. l. Bohne in Cassel, Imp. Lemercier Paris. Paris chez A. Bohne & Schultz, 170 rue de Rivoli. Auf meinem Ex. sind Bl. 1 u. 2 sign. R. H., 3 u. 4 E. E., bei den übrigen keine deutlich erkennbare Sign. Bei Bl. 1—6: C. Schultz lith., bei 7: C. Schulz del. Bei 1—7: Imp. Lemercier r. de Seine 57 Paris. [1—7 auch Sammlg. Scheuer u. Schmidt.]

1) Ein Blutiger. Ex ungue leonis. [Fick S. 116. Ähnlich auch als bunter Sonderdr. der „Dtsch. Corpstztg.“ Beilage zu 2. A. von Fabricius, nach gleichzeitigem Oelbild im Bes. der Rhenania Würzb. 1858. Sign. Ilter Überschr.: Olim meminisse juvat. — Die in einem Gewölbe steigende Mensur stellt eine Paukerei der Vandalia-Held. u. der Rhen.-Würzb. dar; die Widmung hat R. H., einst Consensior der Vund. u. (Gött.) Braunsch., seinem Freunde Dr. (med. Adolf) Martin, einstigem Senior der Rhen., aus Paris dargebracht.]

2) Abgefäßt. Eheu fugaces. [Fick S. 118. (Leipz.) Ill. Ztg. Nr. 3705, 2. 7. 1914.]

- 3) Schwof. Odi profanum vulgus. [Fick S. 118.]  
 4) Im Korb. Quousque ianem. [Fick S. 117.]  
 5) Nachtskandal. Dulce est desipere in loco. [Fick S. 115.]  
 6) Im Carcer. Beatus ille. [Fick S. 117, (Leipzig) Ill. Ztg. Nr. 305, 2. 7. 1914.]

7) *Gladius ultor noster*. [Mein Ex. 3 cm höher als die übrigen, hat den Druckfehler *Gladius*. Wiedergabe S. 16 von „Die Ill. Welt“, 1864, Nr. 60. Die S. 14 ff. abgedr. Erzählung von Franz von Sonnenfeld „Ein Duell“ behandelt die bekannte Anekdote von dem Jenaer Pedell Kahle im Faß, paßt indes nicht zu dem Bilde.]  
 +8 *kleine Photos*, von Fr. Roux jun. aufgenommen, geben unter gleichem Titel diese schwungvoll gestellten u. lebensvollen Bilder wieder, die noch heute ungeminderte Wirkungskraft ausströmen. Verlag A. Freyschmidt, Cassel, Druck von Fr. Scheel ebd. Das hübsche Titelbild zeigt des Burschen Erdenwallen von der Knabenzeit bis ins Pflasterium. Da in meinem lith. Ex. das Titelbild fehlt, kann ich nicht feststellen, ob das Lichtbild damit übereinstimmt. — Frühere Bilder von Henneberg vgl. unter Nr. 565 f.

851. Christian Heyden, Bruder Studö.  
 [Böttcher.]

852. derselbe, Burschenherrlichkeit.  
 [Böttcher. — Erschien in Schwarzweißreprod. 16×20 als Beilage zu: Vom Fels zum Meer 1894/95. [Sammlg. Dr. Scheuer. — Ich besitze ein von der Phot. Ges., Berlin, am Dönhofsplatz, hergestelltes Photo in Kabinettformat mit der U. Burschenherrlichkeit, Boni moments de la vie d'étudiant. Corps étudiants. Brustbild 2er flatter Stud. in Flausch, Cerevis u. Bund, vermutlich nach Oelbild.]

853. Karl v. Enhuber, [2 Studenten um 1830.]  
 Mit Deckweiß gehöhte Kohlezeichnung auf braunem Papier, gr. fol. [Der eine Stud. mit langer Pfeife u. Cerevis lehnt sich an einen andern im deutschen Rock. Nachträglich entstandene Studie zu einem Bl. qu. fol., Bauernzunft vor Wirtshaus, auf dem die Stud. r. als Zuschauer stehen. Beide Bl. zum Zwecke der Reprod. in Quadrate geteilt, angeblich Ill. zu Melchior Meyers „Erzählgn. a. d. Ries“, 1865 (7). — G. S. München; Mitteltg. Bechtold.]

+854. C. E. Doepler, Prof., Die Bekrängung der Burschenveteranen (beim 50 jähr. Burschenschaftsjubiläum in Jena 1865).  
 Holzschn. nach Orig.-Zeichn. 27,2×19. [Aus der „Gartenlaube“.]

855. derselbe, Das 50 jährige Jubiläum der Deutschen Burschenschaft:  
 a) Redact auf dem Marktplatz. Holzschn. 23,5×16,4. [Verklein. Wiedergabe: (Leipzig.) Ill. Ztg. Nr. 4311, 27. 10. 27.]

b) Abholung und Begrüßung der Bursch.-fahne vor der Bibliothek. Wie oben: 23,5×17,4.

c) Ankunft des Festzugs auf dem Marktplatz. Wie oben. [Sämtlich aus der (Leipzig.) Ill. Ztg. Nr. 1158 vom 9. 9. 65. — Sammlg. Scheuer.]

856. derselbe, Vom Burschenschaftsfest auf der Wartburg im Oktober 1867:  
 Dr. Robert Keils Ansprache vor dem flammenden Holzstoß auf dem der Wartburg gegenüberliegenden Wartenberg am 18. Oktober. (Leipzig.) Ill. Ztg. [Verklein. Wiedergabe ebda. Nr. 4311, 27. 10. 27.]

857. A. Willers, Auszug nach Ziegenhain zum 20. Stiftungsfest der Burschenschaft Teutonia in Jena. [1865.]

Holzschn. nach Orig.-Zeichn. 22,9×14,7. [Sammlung Scheuer.]

858. derselbe, Die 50 jähr. Jubelfeier der Burschenschaft in Jena. Das Fest auf dem „Forst“. [1865.]

Wie oben: 23×19,7. [Sammlg. Scheuer.]

859. Robert v. Hörmann, Lager der Studentenkompanie bei Roncone in Judikarien, 24. Juni 1866. Originalzeichn. [Wiedergabe in: Leopold Pfaffender von Hadernur, Die Innsbrucker Stud.-Kompanie 1859 u. 1866. Innsbr. 1917, S. 13. — Ähnliche Bilder ebda. S. 17, S. 37 und S. 43.]

+860. Th. Pixis, Herbstesfreude.  
 Nach Carton gest. von C. Geyer. Rad. mit Aquatinta 35×50. Druck von J. Niederbühl, Verl. Ed. Hallberger, Stuttgart. [Im Vordergrund 5 junge Damen in der Tracht der 60er Jahre um einen Teetisch in romantischer Landschaft vor altertümlichem Städtchen. Aus dem Hintergr. l. trinkt ihnen eine Gruppe von 6 Stud. in Cerevisen zu.]

861. G. Knorr, Einladung zum Tee.  
 Oel auf Leinwand etwa 44×37. [Stud., der sich gerade die Stiefel putzt, wird durch sehr vornehmen Diener überrascht, der ihm einen Brief überreicht. In der typischen Bude ungemachtes Bett, an der Wand Schläger, Mütze, Handschuhe, Pfeife, Tabaksbeutel; auf einem Stuhl aufgeschlagenes Buch und Licht. Vgl. Müller-Singer. Das Bild machte in den Jahren zwischen 1860 und 70 viel von sich reden u. wurde in Zeitschriften viel reproduziert. — K. geb. 1844 Löbau (Westpr.). Schüler der Königsb., Berl. u. Düsseld. Akad., Prof. an der Königsb. Akad. — Nach Mitteilung des Dresd. Ant. P. Rusch, März 1930, der das Bild für 400 M. anbot. — Kopie Sammlg. Schmidt.]

+862. Zum 25 jährigen Stiftungsfeste der Rhenania zu Würzburg vom 27.—30. Juli 1867.

Lith. 58×76. Lith. Anstalt von J. A. Hofmann in Würzburg. [Als bunt umrahmtes Tableau r. u. l. je 6 kleine photogr. Wiedergaben von Semesterbildern: 1842–47, 1847–52, 1852–57, 1857–62, 1862–67, Sommersem. 1867. In der Mitte Verzeichnis aller [183] Mitglieder der Rhen., gegründet 23. 1. 1842.]

863. Rindfleisch inv., Tony Avenarius del & chromolith., Zur Erinnerung an das Fünfzigjährige Jubiläum der Universität Bonn am 3ten August 1868. Allgemeiner Corps Commers.

30,5×47,5. Hinter dem Namen des Erfinders R. der Zirkel der Saxoborussia. [Auf Rheinische Stud. in Kneipjacke, Zerevis, Band, weißer Hose, hält eine Fahne in den Farben des betr. Bonner Corps mit einem Kranz an der Spitze. Von l. kommender Corpsphilister schwingt ihm den Becher entgegen u. reicht ihm die Hand. Untere Zierkante mit 3 stud. akad. Vignetten. Der A. II. trägt die Züge des Comitépräs. Geh. San.-Rat Dr. J. D. Kalb in Bonn, Rhenane von 1820. — Je 1 Ex. mit entsprechend kol. Fahne auf allen B'r. Corpshäusern, in Rhen.-farbenen Sammlg. Schmidt. — Abgeb. Gerhardt S. 241.]

864. E. Spalding, Mensur in Duisdorf W. Sem. 1868/69.

Tuschzeichn. [20–21 Stud. in Saal. Pal. cl. Hansen-Bonn. Unpart. Bor. — 1 Ex. als Photo, schlecht erhalten, 19,5×12,4 mit bz. Widmung des Künstlers u. Zusatz der Namen. Zeichn. ungeschickt. Mitteltg. Gerhardt.]

865. Auf der Kneipe der Allemannia—Heidelberg 1869.

[In „Allemannia sei's Panier, Festschrift zum 50 jähr. Jubil. (der B'schaft A. in Heild.)“ Edda., Hörning, 1906, schreibt d. Verf., Dr. med. Ludwig Wisler (der bekannte 1923 f. Rassenforscher), S. 68 f.: „Eine gute Vorstellung von der Kneipe im „faulen Fei“ mit ihren Inassens, von denen einige gut zu erkennen sind, gibt eine von einem franz. Maler im Sommer 1869 aufgenommene Zeichn., die zuerst im „Monde illustré“, dann in „Ueber Land und Meer“ [XXVI, 42, 1871] m. der U. Versammlung heidelberg. ger Studenten im Gesellschaftslokal der Allemannia (ganzeit. Holzschn.) erschien u. [als Ausschnitt dieser Zeitschrift] noch im A.-hause hängt. Im folg. Sommer, meinem Brundfuchssemester, besuchte uns der lebenswürdige franz. Künstler, der sich in unserem Kreise sehr wohl gefühlt hatte, wieder u. nahm eine Mensur auf der Hirschgasse auf, die nach der Skizze sehr gelungen zu werden versprach. Leider hat der bald darauf ausbrechende deutsch-franz. Krieg die Veröffentlichung dieser Zeichnung verhindert.“ Ullmer bemerkt noch: „Die Zeichn. wäre evtl. nach ihm Nachlaß des nun wohl f. Künstlers zu ermitteln, wenn es gelänge, dessen Namen festzustellen. Ich vermute, daß es ein gewisser L. Schultze aus Paris war, den die Saxo-Borussen i. d. J. 1865–70 mehrfach von dort nach Heid. kommen ließen, u. der sehr elegante Lithos von dem Corps herstellte (vgl. Lorentzen, Chronik der Hirschgasse S. 44). Bei diesen Besuchen mag Sch. sich in H. nach weiteren Aufträgen umgesehen haben u. 1869 auch mit der Bursch. A. in Verbindung gekommen sein.“]

866. G. Sundblad, Ausfahrt des Corps Palaiomarchia zu Halle a. d. S. zum 25 jähr. Stiftungsfeste am 30. Juli.

Holzschn. nach Zeichn. in: (Leipzig.) Ill. Ztg. 1869. [Sammlg. Scheuer.]

867. Tübingen.

Farb. Lith. 59×39. [Große Gesamtansicht mit Blick auf das Schloß. Um 1870. Vorn Stud. u. Landleute. — Ant.-K. O. Gerschel, Stuttgart.]

868. Das ewig Weibliche in der Medicin.

Zeichn. in: Kladderadatsch, 1871 Bd. 24. M. U.: „Es war vorauszusehen, daß die beiden Studentinnen der Medicin in Königsberg von dem Herrn Cultusminister die Erlaubnis zum Weiterstudieren nicht erhalten würden. Kallisto.“ [2 Studentinnen in männlicher Verpackung u. der flüchtende Minister. — Wiedergabe Szymank, Anhang LXXIII.]

869. E. Schweitzer, Wiedersehens-Feier und Komers im Garten, Straßburg 1871.

Orig.-Tuschzeichn. Blattgröße 23,5×25. „Sehr interessante Darstellung dieser berühmten historischen Begebenheit. Stud., Militär u. Zivilisten beim Militärkonzert im Garten versammelt. Ein Herr im Frack mit Zylinderhut steht auf einem Tisch u. hält eine Ansprache.“ Nach Ant.-Angebot Albert Glücksmann, Frankf. M., Okt. 1928.]

870. Zur Erinnerung an das 50 jährige Jubiläum der Studentenverbindung Isaria.

Farb. Tableau in großem Format. 1871. Gedr. bei Gebr. Obpacher, München. [Corps Isaria, München, gestiftet am 13. 7. 21. Farben grün-weiß-blau. — Sammlg. Scheuer.]

871. E. Harburger, Einladung zum Feste der Stadtgemeinde München auf dem Augustiner-Keller zu Ehren der 400 jähr. Stiftungsfeier der Ludwigs-Maximilians-Universität am 2ten August 1872, Abends 7 Uhr.

Holzschn. 14,7×19,4. [Auf einem Faß, dessen Vorderseite die obige Inschrift zeigt, 2 Farbenstud. mit Maßkrügen, einer stehend, der 2. liegend. Vorn die karikierten Gestalten der 4 Fakultäten, ebenfalls mit Bierkrügen. Im Hintergr. die Stadt. — Originelles Bl. im hist. Corpseum der Bavaria-München.]



**872. F. Waibler**, Das 50 jähr. Jubiläum des Universitäts-Sängervereins der Pauliner in Leipzig. (Der Festaktus in der Aula der Univ. am 6. 8. 72.) Holzschn. nach Orig.-Zeichn. 34,5x23,5. [Stadtgesch. Mus. Leipzig.]

**873. B. Mörlins**, Einkeler. Holzschn. 22,2x31,4 nach Orig.-Zeichn. 1872. [Eine Gruppe von Stud. in Cerevis, Koller u. Kanonen mit Ziehharmonika, Reisetaschen, Stöcken, Pfeifen hält vor einem Wirtshaus; auf der Stiege vor dem Hause Wirt u. älterer Stud. in Unterhaltung. — Sammlg. Scheuer.]

**874. Schattenseite. Züricher Studentinnen Knäpfe.** Zeichn. in: Kladderudatsch, 1872 Bd. 25. [In „ewig männlicher“ Auffassung. — Wiedergabe Symank, Anhang LXXIV.]

**875. Schaper**, [Das neue Göttingen.] Gemälde. Auch als Bildkarte der „Vereinigung Gött. Papierhändler.“ [Um 1872. In der Gött. Rathausgasse. Der im Hintergrund liegenden Stadt trinkt l. ein Stud. in voller Wiche, Cerevis in der l. Bierschoppen in der r. Hand, zu. Von seinem Kopfe überschritten, Spruchband: „Stadt im Streite die best. . . Gott mit dir allezeit!“ R. vorn Eule auf Wappenhelm mit „schild.“]

**876. Wilhelm Busch**, Bilder zur Jobsiade. In Holz geschn. von J. Eitling. Gedr. bei G. Otto Darmstadt. 8°. Titelbl., 67 S. Heidelberg 1873. [Bemerkenswert ist das Titelbl., 3 farb. Holzschn., bestehend aus 1 schwarzen, 1 roten u. 1 Tonplatte mit weiß ausgesparten Lichtern, derart sonst bei B. nicht vorkommend. A. Vanselow, Die Erstdrucke u. Erstausg. der Werke von W. B., Leipzig. 1913, S. 54. Diese oft aufgelegte Umrichtung des Kortschumschens Epös gehört zu den gelungensten Werken B's, wie zu den besten Nachschöpfungen K's überhaupt. 2 Proben Symank S. 93 f., Text S. 94.]

**877. Franz Krause**, Der Auszug der deutschen Studenten aus Prag i. J. 1409.

Ölgemälde 145x109, geschaffen 1873. [Der Künstler, akad. Maler, Prof. an der Realschule in Leitmeritz, † 18. 3. 78, im 45. Jahre, Das Bild wurde nach seinem Tode vom Letztm. Gewerbenus. erworben u. ging mit diesem vor einigen Jahren in den Bes. des dortigen Stadtmus. über, wurde auf der Bugra ausgestellt, am 19. 4. 16. beim Einsturze des Rathauses arg beschädigt, doch wieder hergestellt.]

**878. H. Lüders**, Eine Paukerei bei Vater Ditteney in Heidelberg.

Zeichn. aus „Ueber Land u. Meer“, 1873. [Unterbrechung einer Schlagermenschur zwischen Westphalen u. Saxobor. in der Hirschgasse durch den die Ankunft des „Pudels“ meldenden „alten Joseph“. — Wiedergabe Petters Bl. XXX u. „Chronik der Hirschgasse“ S. 54.]

Bildnis des „Bierbrauers D.“ von Alfred Reinhardt, 1885, in „Bunte Blätter“.]

**879. derselbe**, Der studentische Kriegercommerz in Berlin am 6. März (1873).

Holzschn. nach Orig.-Zeichn. 34,7x23,3. [Sammlg. Scheuer.]

**880. Die Studentinnen der Zukunft.**

5 Einzelzechn. in: Flieg. Blätter, 1873 Nr. 58: Die Fünx. Die Konsensorin. Die Obskurantin. Der Ausritt. Der Kommerz. [Alle ins Männliche stilisiert. — Ganzseitige Wiedergabe Symank, Anhang LXXV.]

— **881. A[dolf] Oberländer**, Illustrationen zu: Der Privatdozent in harmlose Reimlein gebracht Von Bonaventura Sauerampfer (Gust. Waltz), Heidelberg, Fr. Bassermann. 1877.

Photozinkotypie von Carl Haack in Wien. [E.H. I 17 073.]

**882. derselbe**, Studentischer Unfug.

Doppelzechn. in: Fliegende Blätter, 1880 Bd. 90. [Schülerhafte Verulkung eines Polypen durch Bearbeitung eines Rolladens mit Stöcken. — Ganzseitige Wiedergabe Symank Anhang LI.]

**883. Wodick**, [Ausfahrt der Bremenser am 16. 7. 1877 nach Mariaspring (anlässlich des 65. Stiftungsfestes).]

Handzechn. „größerer Maßstabs“ im Chargiertenzimmer der Brem. [Wiedergabe: Gesch. des Corps Br. S. 483, Beschreibung S. 482: An der Spitze der Zugführer, dann 2 Fahnenträger mit ihren Adjutanten, der Musikwagen, 3 Vierspanner der Chorg. usw. Alle Häuser am Marktplatz, sogar das Rathaus, haben geflaggt. In der l. Ecke die alte Apellante . . . — Prachtvoll belebtes Bild, dessen Reprod. erwünscht ist.]

**884. H. Schaumann**, Erinnerungsblatt zur 400 jährigen Jubelfeier der Gründung der Universität Tübingen.

Holzschn. 23x32. In: (Leipzig.) Ill. Ztg., Aug. 1877. [Allegor. Darstellung der 4 Fakultäten. An der Seite Stud. in Trachten verschiedener Jahrhunderte. In der Mitte eine Säule mit Bildern der Rektoren aus verschiedenen Zeiten. Davor alleg. Figur der Alma mater Tübingensis. — Sammlg. Scheuer.]

**885. derselbe**, Zur 400 jährigen Jubelfeier der Gründung der Universität Tübingen: Das (stud.) Fest im kgl. Jagdschloß Bebenhausen.

Holzschn. nach Skizze. In: (Leipzig.) Ill. Ztg. [Sammlg. Scheuer.]

— **886. Speier**, Die alten Häuser, Pfauen, Adler, Stifter, etc. (Gruppe in:) Der hist. Festzug. Erinnerung an das 400 jähr. Jubiläumsfest der Univ. Tübingen. [1877.]

Arrangiert von C. Mayer, Details Zeichn. von Maler Pilgram. Verlag der Osiander'schen Bhdlg. in Tüb. Art. Anst. von E. Hochdanz, Stuttgart. [Die Skizzen des Leporellobums zeigt alt-historische zeichnende Stud. auf überdachten Wegen, dahinter andere, wenig charakteristische Stud. neuerer Zeiten.]

**887. 40. Stiftungsfest der Palatia. (Bonn.)**

Großes farb. Tableau, mit den Namen sämtlicher Mitglieder. 1887. Lith. Anstalt von A. Henry, Bonn. [Corps P. gestiftet 10. 8. 38. Farben: violett-weißrot, violette Stürmer. — Sammlg. Scheuer.]

— **888. Reinhold Wrege**, Der Kneipabend.

Allerhand Studentenkult in 135 (photozinkotyp.) Federzechn. Essen (Crefeld) 1878 u. 6.

— **889. derselbe**, Die Hochquart.

Eine Studenten-Epopöe in 6 Gesängen u. 121 Federzechn. Essen 1879 u. 6. [Probabil ganzseitig Symank S. 58.]

— **890. derselbe**, Der Besen.

Eine Studenten-Liebesgeschichte in 8 Ges. u. 123 Federzechn. Bern (Essen, Crefeld) 1879 u. 6.

**891. derselbe**, Das alte Haus.

Ein Philister-Idyll in 7 Szenen u. 108 Federzechn. Bern (Essen, Crefeld) 1879 u. 6.

Auch als 4 Liefergn. u. d. T.: Vier Bücher vom Studium des Fuß in 487 Federzechn. Essen 1884. [Höhere Bierzechnungskunst in vergrößerter Nachahmung Wilhelm Buschs. — E.H. 17 085 ff.]

**892. Henry Albrecht**, 22 Original-Illustrationen zu: F. Reusch, Smollis!

Feucht-fröhliche Menschenklänge. Leipzig, Herm. Wölfert. 1878. [Vorh. Berl. Univ.-Bibl. E.H. I 17 079.]

Fortsetzung im nächsten Heft.

## Sammlung Götschen

Neuerscheinungen und Neuauflagen  
Physik / Chemie und Mathematik

**Theoretische Physik.** Von Prof. Dr. G. Jäger. 5 Bände  
Nr. 76, 77, 78, 374, Elektronik und Atomphysik. 4. Aufl. Nr. 1017  
**Atomphysik.** Von Dr. Hans Lessheim. 1. Band . . . Nr. 1009  
**Grundbegriffe der Chemie.** Von Dr. E. Rabinowitsch Nr. 804  
**Chemie. Organischer Teil.** Von Dr. Jos. Klein. 6. Aufl. Nr. 58  
**Mineralogie.** Von Prof. Dr. R. Brauns. 6. Aufl. . . . Nr. 29  
**Meteorologie.** Von Prof. Dr. Albert Defant. 5. Aufl. . . . Nr. 54  
**Graphische Statik** mit besonderer Berücksichtigung der Einflüsse. Von Dipl.-Ing. O. Henkel. 1. Teil. 2. Aufl. Nr. 603  
**Fünfstellige Logarithmen.** Von Prof. A. Adler. 2. Aufl. Nr. 423  
**Höhere Analysis.** Von Dr. Fr. Junker. 2 Bände. . . Nr. 87, 88  
**Darstellende Geometrie.** Von Prof. Dr. R. Haussner  
2 Bände . . . Nr. 142, 143  
**Komplexe Reihen.** Von Prof. Dr. Hans Falkenberg. Nr. 1027  
**Vektoranalysis.** Von Prof. Dr. S. Valentiner. 4. Aufl.  
Neudruck . . . Nr. 854

Jeder Band in Leinen geb. RM 1,80, bei gleichzeitiger Abnahme gleicher od. inhaltlich zusammengehörig. Bände treten folgende Gesamtpreise in Kraft:  
10 Exemplare RM 16 —, 25 Exemplare RM 37,50, 50 Exemplare RM 70.—

Die in Studentenkreisen beliebte Sammlung umfaßt heute bereits über 1000 Bände.

Gesamtverzeichnisse und Sonderverzeichnisse liefert Ihnen Ihre Buchhandlung oder der Verlag unter Bezugnahme auf diese Anzeige gern kostenlos



**Walter de Gruyter & Co.**  
Berlin W 10, Genthiner Straße 38



## Studien-Erinnerungsfest 1930

Die Alten Herren der Alten Breslauer Burschenschaft der Raczecks fordern zusammen mit der aktiven Burschenschaft im 113. Jahre ihres Bestehens alle Bundesbrüder zur Feier des Studien-Erinnerungsfestes

am 1., 2. und 3. August 1930

auf. Das Fest findet seiner alten, 80 jähr. Tradition gemäß in **Breslau, Warmbrunn** und auf dem **Kynast** statt. Anmeldungen — zugleich der teilnehmenden Familienangehörigen sind alsbald an den Vorsitzenden des Festausschusses Studiendirektor **Dr. Koebell** in Breslau-Carlowitz zu senden.

Nähere Mitteilungen über die Festfolge gehen den Teilnehmern persönlich zu,

Dr. Roßbach, Geh.Reg.-Rat, o.Prof.d.Archäol.u.klass.Philol. Tietz, Rechtsanwalt u. Notar. Dr.Trzeciok, Syndikus

### Hochschulnachrichten.

#### Universität

##### Vom Lehrkörper.

Der Direktor des Hygiene-Institutes der Universität Breslau Prof. Dr. Carl Brauns, ist vom Minister f. W. R. u. V. bis zum Anfang des Winter-Semesters beurlaubt worden, um entsprechend der Aufforderung des Völkerbundes an verschiedenen Aufgaben des Hygiene-Komitees mitzuwirken.

Der Ordinarius für Klassische Philologie Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Kroll ist eingeladen worden, im Wintersemester 1930/31 an der Princeton-University in New Jersey (U.S.A.) Vorlesungen zu halten.

Professor Dr. Max Jessner, Oberarzt der Universitäts-Hautklinik in Breslau, ist für das laufende Sommersemester beurlaubt worden. Er wird auf Wunsch der bulgarischen Regierung als Beauftragter der Hygiene-Sektion des Völkerbundes der bulgarischen Gesundheitsdirektion zur Organisation der Syphilisbekämpfung in Südostbulgarien (Departement Burgas) bis Mitte August zur Verfügung stehen.

Der Direktor des Anthropologischen Institutes der Universität Breslau, Professor Dr. von Eickstedt, ist von der „Portugiesischen Gesellschaft für Anthropologie und Ethnologie“ zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

Der Privatdozent für Botanik, Dr. Reinhold Schaepe, Assistent an den Botanischen Anstalten der Universität und der Privatdozent für Zoologie Dr. Wilhelm Wönder sind zu nichtbeamteten außerord. Professoren ernannt worden.

Der Privatdozent für innere Medizin Dr. Mortimer Freiherr von Falkenhäusen ist zum nichtbeamteten a. o. Professor ernannt worden.

Prof. Dr. Herten vollzog seine Umhabilitierung von der Universität Bonn, wo er zuletzt außerord. Professor war, zur Universität Breslau mit einer öffentlichen Vorlesung „Die Thesen Avicennas in ihrer Bedeutung für die höhere Geisteskultur des Islam“.

#### Parlamentarischer Abend in der Universität.

Rektor und Senat hatten sämtliche in Nieder- und Oberschlesien gewählten Abgeordneten des preussischen Landtages eingeladen. Im Senatsaal und im Rektorzimmer vereinigten sich 15 Abgeordnete, darunter Vertreter der Sozialdemokratischen, der Demokratischen, der Zentrumspartei, der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei mit etwa 20 Dozenten aller Fakultäten. Rektor Prof. Dr. Ehrenberg sprach in seiner Begrüßungsrede aus, daß dieser parlamentarische Abend ein erster Versuch sei, die Universität mit den Abgeordneten in persönliche Verbindung zu bringen, der in jedem Semester wiederholt werden soll. Er erteilte dann das

Wort dem Prof. der alten Geschichte Dr. Kornemann. In eindrucksvollen Darlegungen schilderte der Redner die Nöte, unter denen neben den Geisteswissenschaften auch die naturwissenschaftlichen und namentlich die medizinischen Institute zu leiden haben. Sie können ihren Aufgaben größtenteils nicht mehr so gerecht werden, wie es die modernen Methoden verlangen. Dabei ist die deutsche Kultur im Osten mehr denn je auf die Leistungsfähigkeit der Breslauer Universität angewiesen. Darauf ergriff der Prof. der Rechtswissenschaft Dr. Schmidt-Rimpler das Wort. Er sprach von den inneren Problemen der Universität, vor allen Dingen von den neuen Aufgaben unterrichtlicher Art, die durch die zunehmende Zahl der Studierenden gestellt sind. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satz, daß eine Universität nicht reformiert werden, sondern nur sich reformieren könne. Sie sei auf den verschiedensten Wegen zu lebendiger Reformarbeit an sich selbst. Er bat schließlich die Abgeordneten, folgende vier Forderungen zu berücksichtigen, die die Universität aus dem Bewußtsein ihrer Verantwortung stellen müsse: 1. Fortführung und Lehre nicht zu reglementieren, das beide nur aus der vollen Freiheit des Individuums entspringen könnten. 2. Nicht zu schnell zu experimentieren, sondern das langsame Tempo der Selbstreform der Universität daraus zu erklären, daß jeder miffludite Versuch Menschen koste. 3. Die Universität nicht zur Fachschule werden zu lassen. 4. Die Universitätslehrer nicht nach ausschließlich pädagogischen Gesichtspunkten zu bewerten. Der Nur-Pädagoge, der nicht Forscher sei, werde den Männern des praktischen Lebens, die aus dem Universitätsstudium hervorgehen, das Beste nicht geben können, was akademische Bildung bedeutet: innere Freiheit in Beruf und Leben. Sodann sprach der Abg. Dr. Hamburger den Dank der Abgeordneten in herzlichen und von tiefer Einsicht in die Schwierigkeiten der Lage getragenen Worten aus. Ihm wie allen Rednern wurde lebhafter Beifall gezollt. Bei Bier und Zigarren wurde alsdann das Gehörte im lebhaften Gespräch weiter erörtert.

### KOEBNER'sche BUCHHANDLUNG

**Schmiedebrücke 29a**

Nähe der Universität, Tel. 265 80

Die Buchhandlung  
der Breslauer Studentenschaft

entgegenkommend, zuverlässig, schnell

**Bücher aller Fakultäten**

Bestellungen  
Teilzahlungen

## Technische Hochschule.

### Rektoratswahl an der T. H.

Zum Rektor für die Amtsperiode 1930/32 ist der Direktor des Physikalischen Instituts Prof. Dr. Waegmann gewählt worden. Er war vor seiner Berufung an die T. H. ord. Professor in der Philosoph. Fakultät der Breslauer Universität, der er auch jetzt noch als Honorarprofessor angehört. Seine Hauptarbeitsgebiete sind Akustik, Schwingungslehre und geometrische Optik. In Buchform hat er eine „Resonanztheorie des Hörens“ und eine „Akustik“ geschrieben. Gemeinsam mit A. Eucken und O. Lummer hat er das Lehrbuch der Physik von Müller-Pouillet (bisher zehn Bände) neu herausgegeben.

Dr.-Ing. Alfred Verrerr, Professor an der T. H. Technischen Hochschule in Woonong (China), ist ein Lehrauftrag für Eisenbetonbau an der T. H. in Breslau erteilt worden. Dr. Verrerr absolvierte seine Studien an der Technischen Hochschule seiner Vaterstadt Stuttgart sowie in Danzig, war dann Konstrukteur und Statiker bei Dinger in Dreibrünnen und bei der Gutehoffnungshütte und vor seiner Berufung nach China Assistent an der Stuttgarter Technischen Hochschule.

Bei der T. H. Breslau habilitierte sich in der Fakultät für Stoffwirtschaft für das Lehrgebiet „Röntgenkunde“ Dr. phil. Fritz Ebert.

## Aus der Studentenschaft.

### 10 Jahre S. C. der T. H.



Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens veranstaltete der S. C. der T. H. im Festsaal des Hauptbahnhofes einen Festkommers. Viele alte und junge Weinheimer Corpsstudenten nahmen an dieser Jubelfeier teil. Der Leiter des Kommerces, stud. Frenzel, Senior des Corps „Frisla“, konnte als Gäste den Rektor der T. H. Prof. Dr. Gottwein, die Vereinigung Alter W.C.S. zu Breslau, die Weinheimer Vereinigung Alter Corpsstudenten Oberpfälzer, die Vereinigung auswärtiger Weinheimer Inaktiver, Herrn Spindler als Vertreter des S.C. Dresden, Herrn von Ahlen als Vertreter des Breslauer Waffenrings, Vertreter der Vereinigung der Studierenden an der T. H., der Offizierskorps der Reichswehr und Schutzpolizei, des Festungskommandanten und des Nationalverbandes Deutscher Offiziere willkommen heißen. Im Verlaufe des Abends hielt Apothekenbesitzer Scholz, Senior des Altersverbandes des Corps „Frisla“, die Festrede, in der er den Teilnehmern u. a. auch den Werdegang des S.C. vor Augen führte. Die Vaterlandsrede hielt Direktor Spiller, Angehöriger der Corps „Saxonia“ Danzig und Hannover sowie des Corps „Neo Franconia“, der die schwierige Lage des Ostens sowie die allgemeine Lage des Vaterlandes und auch die Stellung des Waffenstudententums zum heutigen Staat beleuchtete. Seine Rede klang aus in einem donnernden Salamander, der in altgeradebrachter Weise auf das deutsche Vaterland gerieben wurde. Nachdem noch der Rektor der T. H. und Prof. Diepschlag als Vorsitzender der V.W.W.C. Breslau sowie andere Gäste dem S.C. ihre Glückwünsche überbracht hatten, nahm der Kommerz weiter einen harmonischen Verlauf.

## Gemeinnützige Schreibstube

Ursulinerstraße 5/6 I.

Fernruf 25302

Dissertationen / Examen-Schreibmaschinenarbeiten

Für Diktate besondere Diktierkabinen

## Stiftungsfest des V. D. St.



Am 24. Mai feierte im Hotel „Schlesischer Hof“ der Verein Deutscher Studenten sein 49. Stiftungsfest. Nach dem Einzug der Farben und Eröffnung des Festkommers begrüßte der Erstherr, cand. phil. W. Pehold, die Erschienenen und dankte besonders Prof. Dr. Reuter als Vertreter des Rektors der Universität sowie den Ehrenmitgliedern Geheimrat Prof. Dr. Koch und Generalleutnant v. Pajensky und Tenczin für ihre Teilnahme an der Feier. Nach dem Gesang vaterländischer Burdenslieder folgte die Festrede. Prof. Reuter überbrachte die Grüße und Wünsche des Rektors.

## Das Vermächtnis der Urburschenschaft.

Im amtlichen Verlage der Deutschen Burschenschaft ist als Fortsetzung der von 1900 bis 1914 erschienenen „Burschenschaftlichen Bilder“ ein Werk herausgekommen, das dem Akademiker, der historischen Sinn hat und der daran liegt, sich in den Geist einer entwicklungsfähigen Epoche hineinzuverlegen, etwas in seiner Art ganz Neues bietet: „Das Vermächtnis der Urburschenschaft“, zeitgenössische Urkunden und Berichte, ausgewählt und durch Darstellung verbunden von Karl Schulze-Westen.

Das vorliegende Werk versteht so unmittelbar in jene Periode und ihren Geist hinein, daß man sie förmlich miterlebt und von der Lektüre vom Anfang bis zum Ende gefesselt wird.

Auf die „Urburschenschaft“ haben sich ja alle möglichen studentischen und nichtstudentischen Verbände und Vereinigungen berufen, so die neudeutsche Jugendbewegung 1913 (a. d. Hohen Meißner), der Jungdeutsche Orden, das Reichsbanner, die Nationalsozialisten. Da ist es wirklich wertvoll und notwendig, den wahren Geist der Urburschenschaft aus ihren Worten und Schriften kennen zu lernen; man wird überrascht sein, weil man oft die Empfindung hat, daß dies alles geradezu auf unsere Zeit und unsere Verhältnisse gemünzt wäre! Besser kann man jedenfalls die erste vollkittige Jugendbewegung und den ersten nationalen Verband nicht kennen lernen als aus diesem Werke. Es ist 268 u. XXVI Seiten stark und enthält 5 Bilderbeigaben, von denen die faksimilierten Unterschriften unter der Verfassungsurkunde der Deutschen Burschenschaft vom 18. Oktober 1818 (aus dem Besitze des Geh. Staatsarchivs in Berlin-Dahlem) m. W. erstmalig veröffentlicht sind; sie enthalten auch die Namen der Breslauer Vertreter: Werhan, v. Reibnitz und Sasse.

Der Preis beträgt im Buchhandel 4,90 Mk., für Burschenschafter 3,90 Mk. Dr. G. Müller, Baugen.

**Auch im Sommer** macht das Sprach-Studium Freude in der **Berlitz School** Junkernstr. 31 / Anruf 28900

## Tanzschule Liesel Schmidt

Breslau 2, Gartenstr. 94 I. Tel. 219 32 (Schragüber Hauptbahnhof)

### Moderne Tänze

in Einzelstunden und kleinen Kursen. Stiel für Jugendliche, Anfänger, Fortgeschrittene, Erwachsene u. Ehepaare (auch außerhalb) Tanzertische Gymnastik für alle Altersstufen, (Kinder von 4 Jahren an) Anm. d. t. g. l. g. Unterrichtsraum

## Tanz-Gymnastikschule Annemarie Gramatte

Breslau, Zimmerstr. 3 Tel. 59335 Sprechst. 11 1/2-12 1/2 Uhr

Kurse und Einzelstunden für Erwachsene, Jugendliche und Kinder

Studierende und Schüler ermäßigte Preise!

## Bericht des Studentischen Ausschusses für Leibesübungen an der Universität Breslau.

Für das Sommer-Semester 1930 sieht sich der Vorstand wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: stud. med. Karl Smirra, 2. Vorsitzender: stud. phil. Walter Schoeller, Schriftwart und Zeugwart: stud. med. Gerald Schwarz, Kassenswart: stud. iur. Herbert Radler. Für die Zweige der Leibesübungen wurden folgende Studierende gewählt: für Rudern: stud. med. Smirra, cand. jur. Köhler, Leichtathletik: med. prakt. Jokl, Tennis: stud. med. Schwarz, Handball, Faustball: stud. iur. Kadler, Fußball: cand. iur. Hink, Reiten: stud. chem. Burgdorf, Skifahren: Frl. stud. phil. Matfjemsky, Turnen: stud. phil. Czichon, Schwimmen: stud. phil. Schoeler, d. Damenabteilung: stud. phil. Schlenker, Als Obmann für Rajakipport u. Vertreter d. Hochschulsporting des Rajakifahrer, Ring Breslau: stud. iur. Schönfeldt, Sprechstunden der Oblente sind an den schwarzen Brettern des Stud.-Ausschusses für Leibesübungen ersichtlich.

Eine ministerielle Neuordnung bezüglich der Verwendung der dem Stud. A. f. L. zur Verfügung stehenden Gelder trat mit dem So. S. 1930 in Kraft. Demnach ist zu Anfang eines jeden Semesters dem Akad. Ausschuss für Leibesübungen eine Etatsaufstellung einzureichen, die nach Genehmigung durch den Akademischen A. f. L. an das Kuratorium gelangt. Das Kuratorium hat sich an diese Aufstellung zu halten und dementsprechend dem Stud. A. f. L. das durch Kopfbeiträge der Studierenden eingebrachte Geld zur Durchführung ihrer Veranstaltungen zu überweisen. Hoffentlich haben die bisherigen Reibereien mit diesem System ein Ende. Wie das Turn- und Sportamt der Deutschen Studenten und das Amt für Leibesübungen der mitteldeutschen Hochschulen völlig neutral zusammengelegt ist, hat der Stud. A. f. L. sich gleichzeitig dahingehend umgebildet und durch Abänderung der Satzungen beschloffen, Studierende als Vertreter der hochschulpolitischen Gruppen oder der Verbände in das Stud. A. f. L. nicht zu kooperieren. Die Neubestellung der Aemter geschieht lt. Satzung durch Kooptation seitens der vollstimmatrikulierten Studierenden unter Berücksichtigung der bestehenden Sportabteilungen des Stud. A. f. L. Ferner wurden für das So. S. 1930 Trainingsabteilungen im Schwimmen, Turnen, Faust-, Hand-, Fußball eingerichtet. Die Eintragungen in die im Stud. A. f. L. ausliegenden Listen waren befriedigend, so daß zunächst das Training mit 4 Faustballmannschaften, 3 Studentinnen-Faustballmannschaften, 2 Fußball- und 3 Handballmannschaften aufgenommen werden könnte. Studierende, die regelmäßig wöchentlich 2 Stunden an dem Übungsbetrieb des Stud. A. f. L. teilgenommen haben, erhalten hierfür Sportscheine. Trainingszeiten sind Mo., Do., Frei., 18—20.

Veranstaltungen wurden wie folgt für das So. S. 1930 festgesetzt: Hochschulleistungschaften in Leichtathletik und Schwimmen am 21. und 22. Juni. Im Rahmen dieser Veranstaltung finden einige Wettbewerbe gegen die Univ. Prag statt. Hochschulleistungschaften in Tennis v. 9.—11. Juli auf den Plätzen von Gelb-Weiß 03. III. internationale Breslauer Hochschulegatta mit Austragung des 6. Hochschuleachterrennens am 19. Juli. An Spielen werden im Laufe des Semesters durchgeführt: Hochschulsportspiele der Universität gegen die Technische Hochschule in Fuß-, Hand-, Faust- und Schlagball; Korporationsrundenpiele in Faustball; Verbandsspiele im Handball. Ferner findet im So. S. 1930 am 12. und 13. Juli ein Leichtathletik- und Schwimmwettkampf Breslau—Brünn in Breslau statt, dessen Zeitpunkt noch nicht endgültig feststeht. In Aussicht genommen ist Mitte Juli. Außerhalb Breslaus betreibt die Universität die Hochschulleistungschaften der mitteldeutschen Hochschulen am 5. und 6. Juli in Dresden im Rahmen der Hygiene-Ausstellung. Ferner sind kleinere Spiele der Spielabteilung des Stud. A. f. L. im Kreise Breslau vorgesehen. — Anfang Mai nahmen 16 Ruderer das Training auf. Die feierliche Verpflichtung nahm Geheimrat Prof. Dr. Partsch vor.

Ausreibungen und Anschläge an den schwarzen Brettern (am Sekretariat, Juristischen Seminar, Kliniken, Instituten) erfolgen rechtzeitig. Sprechstunden täglich 11—12 und lt. Aushang. Die Durchführung sämtlicher Veranstaltungen und Spielreihen liegt in den Händen des Stud. A. f. L. an der Universität Breslau.

## Couleurkarten

in feinsten Ausführung :: Musterkarten zur Ansicht  
beim Br. Akad. Verlag W. Finsterbusch, Breslau, Teichstraße 31

## Vornehme Maßbekleidung

Großes Lager englischer und bester deutscher Stoffe. Erstklassige Verarbeitung und elegante Passform.

## Billigste Preise bei Selbstanfertigung

Neu eingeführt der

moderne Regenmantel aus inprägnierten Gabbardin in allen Farben, tadelloser Paßform für jede Figur. Billigste Berechnung.

## Max Steif Wiener Herrenschneider

Hummerei 52-53

Tel. 54305

## Weinhaus Güth

Neue Gasse Nr. 13 und Eingang Promenade  
Fernruf 259 41

Weinversand und Einzelverkauf  
Wein-u. Austernstuben / Saison-Delikatessen  
Gesellschaftsräume für Hochzeiten  
und Tagungen etc.

## Kaisergarten

Das ganze Jahr geöffnet!



**Oberhemden  
und Kragen**

gehören zum gepflegten Äußeren.  
Wir tragen dieser Tatsache  
Rechnung, indem wir beim

**Waschen u. Plätten**

besondere Sorgfalt anwenden.  
Sie werden sehr zufrieden sein.

GROSSWASCHEREI  
**Kelling**  
BRESLAU-KL. TSCHANSE

### Die 39. Allgemeine Christliche Studententagung

findet in den Tagen vom 1.—5. August statt. Um möglichst vielen Studenten die Teilnahme zu ermöglichen, finden zwei Tagungen gleichzeitig statt.

I. In Bad Saarow (Mark) unter der Überschrift: „Christentum und Gegenwart“ mit folgenden Vortragsthemen: 1. Neuere religiöse Kunst im Lichte reformatorischer Frömmigkeit (Pastor Dr. Wiefenbiller, Rothfährten bei Breslau), 2. Um eine neue Sexualethik (Lic. Dr. Schreiner-Spandau), 3. Romantik, Realismus, Glaube (Geh. Rat Prof. Dr. Schaeder-Breslau), 4. Der Herrschaftsanspruch Jesu an die Gegenwart (Reichswart Dr. Erich Stange-Kassel).

II. Auf der Elfenburg (bei Caub a. Rhein) mit folgenden Themen der Überschrift: „Um den Säkularismus: 1. Die materialistische Weltkultur (Dr. Joach. Müller-Ges), 2. Die Verweltlichung des Staatsgedankens (Prof. Dr. Hofstein-Kiel), 3. Die Verweltlichung des Massendenkens (Prof. Dr. Alfred Debo Müller-Leipzig), 4. Weltfunde und Weltmission (Prof. Dr. Dr. Karl Heim-Lüdingen). Abendandachten: Lic. Wilhelm Brandt-Bethel.

In den Rednern sind Männer gewonnen worden, die auf ihrem Gebiet entscheidende Bedeutung haben und wegweisende und klärende Worte zu den behandelten Fragen werden sagen können. Die Aussprachen versprechen deshalb auch recht fruchtbar zu werden. Es lohnt sich, schon jetzt auf eine der beiden Tagungen zu rufen. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an stud. theol. Otto Kasper, Breslau 9, Friesenplatz 1.

### Dr. Hans F. K. Günthers Berufung nach Jena.

Dr. Hans F. K. Günther, der berühmte Rassenforscher, wurde als o. ö. Professor für Sozialanthropologie an die Universität Jena berufen. Das ist ein großer persönlicher Erfolg des unermüdbaren Forschers. Darüber hinaus bedeutet es einen gewaltigen Fortschritt des Rassengedankens, den man vor ein paar Jahren noch auf einer Seite mit mildemüßigen Lächeln, auf der anderen Seite mit Hohn und Spott abzutun gedachte.

### Schrifttum

Olaf Baker, Der Staubige Stern. Ein Indianer- und Wolfsroman. Grethlein u. Co., Leipzig, Zürich. — Derfelbe, Der Sohn des Donners. Ein Indianer- und Silberlöwenroman. Ebenba.

Hier spricht ein Dichter, der tief versponnen ist in das geheimnisvolle Gemebe, das Wildnis, Tier und primitiver Mensch bilden. Der Herr der Schöpfung ist noch Kreatur unter Kreaturen, die er begreift und von denen er begriffen wird. Fühlt noch brüderlich mit den Wesen, die ein göttlicher Wille ihre besonderen Wege gehen ließ, und hat den gemeinsamen Ursprung aus Urzeiten noch im Blut. Zwei Indianerjungen, die im tiefen Walde auf sich allein gestellt sind, und ein Wolf und ein Silberlöwe, die als Gefährten und Beschützer zu ihnen halten, sind die Helden. Wer denkt nicht an Kiplings Dschungelbücher? Aber der Staubige Stern und Thunderboy dürften uns heute mehr anziehen, als der kleine Maugli. Baker ist naturnäher und poetischer als sein großer Vorgänger. Seit Kipling ist die Liebe zur unberührten Natur gewaltig gewachsen und das Verständnis für die freien Tiere und die schwebenden sogenannten „Wilden“ erst eigentlich aufgedämmert. Die zahlreichen Tiergeschichten und ergötlichen Erzählungen aus aller Welt legen dafür Zeugnis ab. Eigenes Gut unseres Amerikaners ist seine hervorragende, nicht durch den Verstand, sondern durch das Herz vermittelte, Einfühlungsgabe in die Seelen der ergeborenen Naturkinder. Hierin finde ich ihn schlechterdings unvergleichlich. Mägen Bruder Wolf, Puma und Genossen hier und da verzeichnet sein, was tut es! Egon von Kapherr, der dem Verfasser sehr viele biologische Schnitzer anfreicht („Die Literatur“ XXIX, S. 729), hat dem Buche vom Staubigen Stern trotzdem seinen vollen Wert belassen und es dahin gestellt, wo es nicht mißverstanden werden kann: zu den Märchen. Vom „Sohn des Donners“, der nur eine Wiederholung des ersten Romans ist, würde er dieselbe Meinung haben. Ich schreibe mich dem Urteil des bekannten Fachmanns an und füge nur hinzu: Beide Werke sind überaus schöne Märchen.

Dr. Kurt Schubert.

Der Raubheinfuchs oder lustige Gedichte und drollige Bilder für Fische von 1—2 Semestern von Paul Vogel f., Vitruvian, und dem Kunstmaler Hans N o l p a. W. C. C. Bucherei (München, Clemensstr. 43). 1929. 16 S. gr. 8°.

Vor 25 Jahren ist das Büchlein zum ersten Male in die Welt getreten, und nun erlebt es in diesem Neudruck mit den Zeichnungen von Nolpa seine Wiedergeburt; Gewatter gefanden hat der Strummelpeter-Hoffmann. Ergebnis: Ein fideles Baedecum für freibame Fische, das mit seinen Vorkriegsausgaben erkauft in die so seltsam veränderte Welt blickt: „O alte Burschenherrlichkeit, wohin bist du entschunden?“

Rd.

### Berichtigung.

In der Besprechung von „Wende u. Schau“ im Maiheft S. 61 muß es heißen: ... **kraftpendend**. In derjenigen von Bösch, Adel: ... der **Erneuerung** nach. ... **Lebensaufgabe**, mehr: ein **Hochziel**. — Ferner im Aprilheft in: „Ein unbekanntes Gedicht Holsteins“: Breslau, Februar 1874 (nicht 1924).

### Dissertationen Semesterberichte Werke, Zeitschriften Kataloge

sowie alle Drucksachen für den tägl. Gebrauch liefert unter g ü n s t i g s t e n Zahlungsbedingungen die **Spezialdruckerei für Dissertationen Zahn & Baendel, Kirchhain n. L.** Buchdruckerei für alle Sprachen.

### Schreibmaschinen-Arbeiten

werden ausgeführt schnell, korrekt, billig bei Dora Duellund, Breslau Gellhornstraße 6<sup>II</sup>.

von **Dissertationen, Noten** insonderheit solcher mit Musik stellen schnell und preiswert her **F. W. Gadow & Sohn, G. m. b. H.** Hildburghausen (Thüringen)

**Gebirgstiefel / Strassenschuhe Turn- und Tennisschuhe** gut und preiswert bei

### P. Stammwitz

Feldstrasse 21/23  
Ortopädische Fussbekleidung und Reparaturen / Fernsprecher 53 793

Julius Eispert  
Breslau 10  
Schiefwerderstraße 13  
Tel. Ohle 4046 : : Gegr. 1891  
Bier, Wein,  
u. Sektzipfel  
und sämtliche  
Dedikationen

Elly Gehry  
Breslau 13, Höfchenpl. 1  
Telefon 329 72  
Examenarbeiten,  
Dissertationen,  
sowie alle sonstigen  
Schreibmaschinen-  
arbeiten rasch, korrekt  
und sauber.

**Geld auf Pfänder** Pfandleihinstitut Ritterplatz Nr. 7  
Georg Grundmann Fernsprecher 28817

**H. P. Weber, Um die akad. Freiheit.** 8 Zeichn. zur „freiesten Verfassung der Welt“. In Mappchen, Postkartengröße, mit 2 seit. Text. Widerstands-Verlag, Berlin SW. 11. 1929. 0,60 Mk. (Scharfe Satire gegen das „System Becker“.)

### Zeitschriften.

**Der Schmiß.** Studentische Zeitschrift für Humor und Satire. Einzelheft 50 Pfg. Herausgeber Carl Chr. Vock. Verlag H. W. Hendrick, Berlin-Charl. 2, Kurfürstenallee 14. Heft 1-3.

**Temperament, Schneid, Witz in Wort und Bild.** Klatschende Persönlichkeitsklagen gegen die vielen Auswüchse unfers aufgeblähten Hochschulbetriebs. Verdient weite Verbreitung, auch wegen der guten Ausstattung. Ab. Illustrierte Zeitung. Verlag J. J. Weber, Leipzig. Einzelpreis 1,20 RM.

Ein moderner Knigge. Es heißt, die gesellschaftliche Kultur befinde sich heute auf einem Niveau, das gegenüber der Vorkriegszeit einen Rückschritt bedeute. Tatsächlich leben wir in einer kritischen Periode der Umformung und Neugestaltung der Gesellschaftsformen. Auch für die künftigen Verhältnisse werden die Grundgesetze des gesellschaftlichen Lebens Geltung behalten, die ihren Wert durch Jahrhunderte bewahrt haben. Welche Gestalt der „gute Ton“ in Zukunft annehmen wird, darüber berichtet uns Valerian Tönies in Nummer 4448 der Ill. Zeitung. Allerlei Neuigkeiten aus dem Leben der Gesellschaft und von der Bühne, die Geschichte des Tages werden uns in diesem neuen Heft vor Augen geführt. Auch die Welt der Technik und Naturwissenschaften kommt in fesselnden Aufsätzen, die durch zahlreiche Bilder belebt sind, gehend zu Worte. Probenummern stehen Interessenten kostenlos zur Verfügung.

### Breslauer Luxus-Fuhrwesen

**C. Brumann / Breslau 8**  
Klosterstraße 96/97. Telefon 587 und 4748

**Ausflugswagen**  
für alle Gelegenheiten: Elegante Privat-Autos  
Gesellschaftswagen zu Ausflügen.

**Schuhwaren**  
Spezial-Geschäft  
**Josef Kanjara**  
Breslau  
Köfchenstr. 61  
Mitglieder u. Angehörige 5%

### Geld auf Pfänder aller Art

auch größere Objekte  
**Leihhaus Wratislawia, Schwendfeldstraße 12**



Auch bei **O-Beinen**

eleganten Hosensitz garantiert patent. gesch.

**Hosenträger - Kombination**

Unzählige Dankschreiben. - Per Nachn. RM. 2,50

**Friedrich Maske, Berlin SW 11**

Siresemann - Straße 70.

**Geld**  
auf Pfänder  
Leihhaus  
**Otto Müller**  
Waldenstraße 71

## Weiberkränke

Tel. 93302 **Breslau - St. Lissa** Tel. 93302  
Vornehmstes, beliebt. Ausflugslokal am Walde gelegen

Jeden Sonntag und Mittwoch: **Großer Tanzbetrieb**

Auf Stud.-Karte bedeutende Ermäßigung!

Für Stiftungsfeite, Exbummel pp. Säle kostenlos  
Mit Zügen u. Städt. Omnibus halbstündlich erreichbar!

## Boeson-Fruchtsalz

Zur Bereitung eines angenehm schmeckenden, kohlenensäurehaltigen Getränkes:

An heißen Tagen,

Nach körperlichen Anstrengungen,

Bei jeglichem Sport.

Regelt die Verdauung und ist selbst bei längerem, regelmäßigem Gebrauch frei von Nebenwirkungen.



Originalflasche mit ca. 60 Portionen in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

**C. H. Boehringer Sohn A.-G. Hamburg 5**

### Bitte rufen Sie: „Gelbe Radler“



**Gepäcktransport mit Kraftwagen!**

Größte  
Eilboten-  
Anstalt!  
Gegründet 1899  
Geschäftsstellen  
Ringbaude 40/41  
Teichstraße 16  
Königsplatz 3b  
Matthiasstr. 16

### Couleurkarten

in feinsten Ausführung  
Musterkarten z. Ansicht  
bei Br. Akad. Verlag  
Finsterbusch, Breslau,  
Teichstraße 31



**Dissertationen**  
für alle Fakultäten  
in verschrifteter Form  
druckt schnell u. preiswert  
**Wuppertaler**  
Druckerei A.-G.  
Abt. Werk u. Dissertationsdruck  
Elberfeld, Postfach 181.  
Muster und Preis berechnigt.

## PIETAT Wilhelm Schneider Bestattungs-Anstalt

Breslau I, Schuhbrücke Nr. 59, Ecke Kupferschmiedestraße  
Fernsprecher 54404

Wenn Sie wirklich gut und preiswert essen und trinken wollen, dann besuchen Sie den großen Restaurationsbetrieb

## Zum Reichsadler

Gartenstr. 99 (direkt am Hauptbahnhof)  
Eigene Wurstfabrik und Schlächterei!

## Terrassenrestaurant Oderschlöbchen Grün- elche

Tel. 533 69  
empfiehlt seine eleganten Räume  
zur Abhaltung von Festlichkeiten  
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag  
**KONZERT anschließend TANZ**  
Studierende haben Ermäßigung!

## Der Lindenhof

Tel. 26 139 Breslau-Carlottw. Tel. 26 139

empfiehlt seinen großen u. kleinen neurenovierten  
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten

Jeden Sonntag und Mittwoch

**Kaffe-Konzert anshl. Tanz**

Städt. Autobusverbdg. 1/2 ftdl. ab Trebnitzerplatz

## Friebeberg / Bonbonnière

Das Haus der Feste  
Kaiser-Wilhelm-Str. 123/25

Fernruf Nr. 88480  
Haltestelle der  
Linien 2, 12, 22, 27

An Gesellschaftsabend  
für Studierende  
ermäßigte Eintrittspreise

empfiehlt sich für Bälle, Kommerse  
Festessen, Tagungen. Besitzt den  
schönsten Gartengarten Breslaus mit  
einer Tanzdele unt. irelem Himmel

Geeign. für Veranstaltung von Gartenfesten u. Frühschoppen gr. Stile

## Radeberger Pilsner

Spezial-Ausshank  
Neue Gasse 7, Ecke Liebigshöhe, Tel. 27 438  
Schöne Vereinszimmer  
Inhaber E. Luppen

Neu eröffnet  
Blücherplatz 201

## Mittags- Tisch

von 60 Pfennig an  
von 11 bis 18 Uhr.  
Reichhaltige Mittag- u.  
Abendkarte

Frau Gebhard.

## Konrad Großweiler

Konditorei • Café  
ff. Bestellgeschäft

Hauptgeschäft: Augustastr. 45

Zweiggeschäft: Goethestr. 22

Zweiggeschäft: Gablitzstr. 161

Fernsprecher Stephan 36426, 36427, 34827

Bestellung auf  
Eissspeisen, Torten, bunte Tabletts  
Besuchen Sie das

**Stadion-Café**

Endstation Linie 18

## Konzerthaus „Kurgarten“, Kleinburg

Besitzer: C. A. Seiffert, Breslau, Kürassierstraße 12/18

## Täglich Garten-Freikonzert!

Jeden Mittwoch im Konzertgarten:

**Großes Kinderfest** mit Onkel Drolly,  
Div Ueberraschungen

Im großen **Verkehrter Ball!**  
Saal:

Jeden Freitag und Sonntag: **Kurgarten-Ball!**

Für Stiftungsfeste, Diners, Tanzstundenkränzchen, Kommerse  
etc. Räumlichkeiten zu konkurrenzlosen Bedingungen.

## Billiger Mittagstisch

Treffpunkt der Studierenden  
**Stammhaus Haase**

Breite-, Ede Ratharienstr. am Neumarkt Inh.: Otto Marwede

Geschmackvolle Einbände  
von der einfachsten bis zur  
elegantesten Ausführung und  
in allen Materialien



Anfertigung von Adress- und  
Schreibmappen, Alben, Kästen  
Kunstgewerbliche Arbeiten  
Aufziehen v. Karten u. Plänen

## Frau M. Kutzera, Buchbindermstr.

Breslau 5, Neue Schwelnditzer Str. 12. Spezialität: Künstl. Bucheinbände  
Fernsprecher Amt Stephan 359 49 — Postascheck-Konto Breslau 291 94.

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II, Teichstr. 81  
Verantwortlich: Dr. Karl Konrad, Preuss. Friedland  
und Dr. Walther Taube, Danzig  
Für den Anzeigenteil: W. Finsterbusch, Breslau, Postascheck 81469

Presse: Dr. Hermann Echenhagen Kdt.-Ges. Ohlau bei Breslau  
Spezialdruckerei für Dissertationen  
**Anzeigenpreis:** Die 40 mm breite Millimeterzeile 12 RPl.  
Umschlag und Reklametext 16 RPl.

Sehr preiswerte

**Teppiche**  
Gardinen Läufer Möbelstoffe

**Linoleum**

beste Qualität reellste Bedienung

**LEIPZIGER & KOESSLER**

Neue Schweidnitzer Str. 16/17, Nähe Taubentempel.



**Reinhold Bössert**

Leder-Handschuhfabrik

Einzelverkauf

**Breslau V., N. Schweidn. Str. 15** im Hochparterre

Gegründet im Jahre 1861

**Johann Rein**

Breslau Hirschberg Reub.  
Schmiedebrücke 17/18 Wilhelm Strasse 75

Alle Instrumente  
f. Studierende Präparierbestecks  
Mensurartikel

**Werkstätten für mod. Orthopädie.**

**Abbildungen**

aller Art (einfarbig u. bunt)

**für alle wissenschaftl. Arbeiten**

klischiert naturgetreu und preiswert

**CONRAD SCHÖNHALS**

Klischee-Fabrik  
Reuschestr. 51

Studierende bei Vorlegung der Studentenkarte 7% Rabatt

**Colleg-u. Aktentaschen**

**Hermann Ansorge**

Breslau, Schmiedebrücke 26

Gegr. 1874 Unweit der Universität Tel. 59542

## Wenn Sie Schmerzen haben

dann erinnern Sie sich, bitte, an die Solluxlampe — Original Hanau —, die in jedem Haushalt, Hotel, Kinderheim und Pensionat vorhanden sein sollte.

Die leuchtenden Wärmestrahlen der Solluxlampe — Original Hanau — (nicht zu verwechseln mit den ultravioletten Strahlen der bekannten Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — haben die segensreiche Eigenschaft, eine außerordentlich starke Blutzufuhr zum Herd der Entzündung zu bewirken. Dadurch werden die natürlichen Abwehrkräfte gerade an dieser Stelle gewaltig verstärkt, weit mehr als durch Einreibungen, warme Umschläge, Heizkissen und dergleichen.

Als Erfolg ergibt sich eine schnelle Schmerzlinderung und ein beschleunigter Heilverlauf. Jeder wird diese Schmerzlindernde, angenehme Hyperämiewirkung der Solluxlampe — Original Hanau — als ein wahres Wunder preisen! Der Arzt wird stets erfreut sein, sie vorzufinden, denn sie erleichtert ihm seine Aufgabe in vielen Fällen ganz außerordentlich.

Die Anwendungsgebiete der Solluxlampe sind so zahlreich, daß sich die Anschaffung für jede Familie lohnt. (Schnupfen wird sofort gemildert, Knochenbrüche heilen schneller.) Der Stromverbrauch beträgt nur 0,3 Kilowatt, und jede gewöhnliche Steckdose genügt zum Anschluß.

Die Broschüre „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinach“ von Dr. A. v. Borosini (88 Seiten, kart., zum Preise von 2 RM. zuzügl. Versand- und Nachnahmespesen durch den Solluxverlag, Hanau, erläutert ferner die günstige Wirkung der Solluxlampe auf diesem Sondergebiet.

Verlangen Sie die kostenlosen Aufklärungsschriften von der Quarzlampegesellschaft m.b.H., Hanau a.M., (Ausstellungslager Berlin NW 6, Luisenplatz 8, Tel. D 1, Norden 4997.

Preis nur 77,50 RM. einschl. Anschlußdose, Stecker, Litze und Verpackung (auf Wunsch Zahlungsleicht.: Anzahlung nur 30 RM. Rest in 2 Monatsraten).

Vorführung und Verkauf auch an medizinischen Fachgeschäften und durch die allgemeine Elektrizitätsgesellschaft (AEG) in allen ihren Niederlassungen.

Schnelle Schmerzlinderung bei allem, was man als Entzündung zu bezeichnen pflegt, z. B. bei Drüsen- und Mandelentzündung.

bei Halsentzündung (Angina), bei Mittelohrentzündung, Stirnhöhlen- und Luftröhrentzündung.

bei Furunkeln, bei Gelenkentzündungen, Blutergüssen in Bindegewebe u. Gelenke, sogen. blaue Flecke,

bei Zahnschmerzen all. Art: z. B. Wurzelhaut-, Knochenhautentzündungen (dicke Backe), Nachschmerzen nach.

Operation bei Kieferklemme, b. Entzündungen der Hoden, Nebenhoden und der Prostata (Vorstehdrüse),

schnelle Schmerzlinderung auch bei Gicht, Rheuma und Gesichtsnervengelen, Bronchialasthma,

bei Brandwunden, Eiterungen und Infektionen, bei Sehnenzerrungen (auch überspielte Klavierhand),

bei sog. Hexenschuß (Lumbago), steilen Nack-, b. Sportverletzungen, Querschnitten, versteift. Gelenk, Verstauchung

bei Hämorrhoiden und (als besonders segensreich vorzumerken) b. Menstruationsbeschwerden,

Sie kaufen preiswert Ihren Bedarf in

**Qualitäts-Wäsche**

für Damen und Herren  
Nach-Bath-Tüchern  
Haar-Bath-Tüchern  
Büschel-Krawatten  
Vollständige Ausstattungen

**J. Herold**  
INH. HERBERT ZIMMERLING  
Breslau Albrechtsstr. 44/45 (Gg. 16/18)

Kassenzahlung, auf Wunsch Zahlungsanleihe